

HEIDELBERGER MITTELALTER MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



והגית בו
יומם
ולילה | HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den FachvertreterInnen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten sieben Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diese kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplinengrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVV's der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte im Vorfeld mit den betreffenden Dozierenden in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende sieben Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
- Jüdische Studien (Mittelalter)
- Lateinische Philologie des Mittelalters
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

https://www.uni-heidelberg.de/md/zegk/hmm/studium/zulassungsordnung_master_mittelalters_tudien.pdf

Prüfungsordnung:

<https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/a07-06-3-04.pdf>

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die FachstudienberaterInnen und die beteiligten FachvertreterInnen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Franziska Wenig, M.A., ZEGK Institut für Europäische Kunstgeschichte,

Tel. +49 (0)6221-54-3553

E-Mail: f.wenig@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar

<http://www.gs.uni-hd.de/>

Historisches Seminar

<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Hochschule für Jüdische Studien

<http://www.hfjs.eu/>

Institut für Europäische Kunstgeschichte

<http://www.iek.uni-hd.de/>

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/>

Romanisches Seminar

<https://www.uni-heidelberg.de/rose/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“ Wintersemester 2020/21

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden.

Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Änderungen vorbehalten

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

Mit Bitte um Beachtung:

Das Wintersemester 2020/21 wird am **02.11.2020** beginnen. Aufgrund der Corona-Situation ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt davon auszugehen, dass auch im Winter wesentliche Teile des Studienbetriebs im **Online-Modus** stattfinden werden.

Bitte informieren Sie sich auf den LSF-Seiten, unter Moodle und auf den Webseiten der anbietenden Lehreinheiten. In Zweifelsfällen kontaktieren Sie bitten die Lehrenden.

Allgemeine Hinweise zum Umgang mit der Corona-Situation an der Universität Heidelberg sind im „**Newsroom**“ der Universitäts-Webseite abrufbar: <https://www.uni-heidelberg.de/de/newsroom/informationen-zum-coronavirus>

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Prof. Dr. Tobias Bulang

V	Gottfried von Straßburg Tristan	2
OS	Mechthild von Magdeburg – Das fließende Licht der Gottheit	5
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	12

Prof. Dr. Tobias Bulang, Prof. Dr. Ludger Lieb

Kol	Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik	17
-----	--	----

Dr. Stephen Dörr

Ü	Lektüreübung Altfranzösisch	9
---	-----------------------------	---

PD Dr. Thordis Hennings

V	Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen	11
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	12
Ü	Einführung in das Althochdeutsche	10

Prof. Dr. Ludger Lieb

OS	Ovids Metamorphosen im Mittelalter	6
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	12

Prof. Dr. Ludger Lieb et al.

V	Frauen in der Literatur des Mittelalters. Ringvorlesung der germanistischen Mediävistik	3
---	--	---

PD Dr. Michael Ott

V	Postkoloniale Lektüren mittelalterlicher Texte (Entfällt!)	4
---	---	---

Dr. Christoph Roth

Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	12
Ü	Frühneuhochdeutsch	14
Ü	Minnesang „querbeet“	15

Dr. Günther Serfas

Ü	Wolfram von Eschenbach: Willehalm	16
---	-----------------------------------	----

Jun.Prof. Dr. Sarina Tschachtli

Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	12
OS	Familiengeschichte(n)	7

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

OS	Deutsche Texte in Handschriften und Drucken des 15. Jahrhunderts, zugleich Einführung in die Handschriften- und Inkunabelkunde	8
----	---	---

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)

Prof. Dr. Gerold Bönner

HS/Ü	Die Stadt des Mittelalters im Spiegel archivalischer Quellen – das Beispiel Worms	21
------	---	----

Barbara Frenk

Ü	Vom Wappen zum Wappenbuch. Heraldisches Wissen im Spätmittelalter	24
---	---	----

Dr. Heike Hawicks, Dr. Ingo Runde

Ü	Semper apertus? Auswirkungen von äußeren Krisen und inneren Konflikten auf den Universitätsbetrieb im Spiegel Heidelberger Quellen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit	25
---	--	----

apl. Prof. Dr. Tino Licht

V	Einführung in die Historischen Grundwissenschaften. Mittelalter	19
HS/Ü	Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)	22
HS/Ü	Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriften	23

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

OS	Deutsche Texte in Handschriften und Drucken des 15. Jahrhunderts, zugleich Einführung in die Handschriften- und Inkunabelkunde	20
----	--	----

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)

Dr. Saskia Dönitz

V	Pomp and Circumstance in Constantinople – Geschichte der Juden in Byzanz	27
Ü	Pomp and Circumstance in Constantinople – Geschichte der Juden in Byzanz & Einführung ins mittelalterliche Hebräisch	32
Ü	Grabstein, Rolle, Brief – Quellenkunde zur jüdischen Geschichte	33
Ü	Jüdische Historiographie von Antike bis Mittelalter – eine Geschichte/viele Geschichten	34

Prof. Dr. Viktor Golinets

OS/Ü	Medieval Hebrew Poetry	29
OS/Ü	Hebrew Scripts and Epigraphy	30

Prof. Dr. Roland Gruschka

Ü	Jiddisch für Anfänger	35
---	-----------------------	----

Prof. Dr. Hanna Liss

Kol	Forschungskolloquium Bibel und Jüdische Bibelauslegung	39
-----	--	----

Prof. Dr. Hanna Liss/Dr. Stephen Dörr

Ü	Psalmen auf Französisch? Judäo-französischer Kulturaustausch im Hochmittelalter	36
---	---	----

Prof. Dr. Hanna Liss/Dr. Saskia Dönitz

Ü	Auf den Schultern der Riesen: Jüdische Bibelausleger durch die Zeiten	37
---	---	----

Prof. Dr. Anette Weber

V	Symbole der jüdischen Kunst	38
S/Ü	Darstellungen jüdischer Ritualkultur in Aschkenas und Sefarad	31
Ü	Monotheismus und Bilderverbot in der Kunst	28

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Helga Köhler

- L Lectura Vulgatae: Der Eingang des Johannesevangeliums und die Exegese des Johannes Scottus Eriugena († nach 877) 41

Dr. Otero Pereira

- L Johannes von Winterthur († 1348/49), Chronik 42

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE**Prof. Dr. Gerold Bönnen**

- HS/Ü Die Stadt im Mittelalter im Spiegel archivalischer Quellen – das Beispiel Worms 48

PD Dr. Andreas Büttner

- HS/OS Zwischen Anpassung und Rebellion: Jugend im Mittelalter 49
Kol Forschungskolloquium 62

PD Dr. Andreas Büttner, Paul Schweizer-Martin

- Ex Tagesexkursion zur Ausstellung „Die Kaiser und die Säulen der Macht. Vom Tod Karl dem Großen bis Friedrich Barbarossa“ in Mainz 65

Dr. Saskia Dönitz

- V Geschichte der Juden in Byzanz 44
Ü Grabstein, Rolle, Brief – Quellenkunde zur jüdischen Geschichte 53
Ü Jüdische Historiographie von Antike bis Mittelalter – eine Geschichte/viele Geschichten 54

Barbara Frenk

- Ü Vom Wappen zum Wappenbuch. Heraldisches Wissen im Spätmittelalter 55

Dr. Heike Hawicks, Dr. Ingo Runde

- Ü Semper apertus? Auswirkungen von äußeren Krisen und inneren Konflikten auf den Universitätsbetrieb im Spiegel Heidelberger Quellen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit 56

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

- Ü Zwischen Pyrenäen und Mittelmeer: Die Krone Aragon im Mittelalter 57
Ex Zwischen Pyrenäen und Mittelmeer: Die Krone Aragon im Mittelalter 67

Claus Kropp, M.A.

- Ü Auf dem Teller, vor dem Pflug und in dem Krieg: Zur Bedeutung der Rinderhaltung im Frühmittelalter 58

PD Dr. Benjamin Müsegades

- V Imperium – Italien – Heiliges Land. Politik und Kultur zur Zeit der Staufer 45
HS/OS Wissensordnungen – Orte des Wissens. Bibliotheken im Mittelalter 50

PD Dr. Benjamin Müsegades, Paul Schweitzer-Martin

- Ex Tagesexkursion zur Ausstellung „Die Tochter des Papstes: Margarethe von Savoyen“ im Hauptstaatsarchiv Stuttgart 66

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

V	Eine Kulturgeschichte des europäischen Mittelalters in 50 Objekten	46
HS/OS	Tote Habsburger: Grablegen einer spätmittelalterlichen Dynastie	51
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	63

Prof. Dr. Jörg Peltzer

V	Die Normannen in Europa und darüber hinaus	47
HS/OS	Richard von Cornwall. Ein Kosmopolit auf dem römisch-deutschen Thron	52
Kol	Forschungskolloquium	64

Dr. Andreas Rehberg

Ü	Kurial-römisches Schriftgut nördlich der Alpen: Wege – Performanz – Aufbewahrung (13. bis Anfang 16. Jahrhundert)	59
---	---	----

Dr. Alexander Schubert

Ü	Ausstellen und Vermitteln in Zeiten von Corona. Museumsarbeit vor neuen Herausforderungen	61
---	---	----

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE**apl. Prof. Dr. Dagmar Eichberger**

MS/OS	Jan van Eyck und Rogier van der Weyden. Zwei Künstlerpersönlichkeiten und ihr Werk	71
-------	---	----

PD Dr. Tobias Frese

V	Präsenz und Vergegenwärtigung. Bilder der Theophanie im Mittelalter	69
MS/OS	Die Ästhetik des Liminalen: Bilder an Türen, Portalen und Letttern	71
Kol	Neue Forschungen zu mittelalterlicher Kunst	79
Ex	München – Ulm (Skulptur des Mittelalters)	80

PD Dr. Wilfried Keil

MS/OS	Bildnisse historischer Frauen im Mittelalter – Funktion und Repräsentation	73
-------	--	----

apl. Prof. Dr. Johannes Tripps

Ü	Mode und Kostüm vom Hochmittelalter bis ins 19. Jahrhundert	76
---	---	----

Prof. Dr. Matthias Untermann

V	Spanische Architektur im 15. und 16. Jahrhundert	70
OS	Mittelalterliche Stadtbaukunst	74
Ex	Informationen folgen	81

Judith Utz, M.A.

Ü	Die Schedula diversarum artium und Techniken der mittelalterlichen Kunst	75
---	--	----

Dr. Christoph Winterer

Ü	Illuminierte Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Salem	77
---	---	----

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK

Dr. Stephanie Béreiziat-Lang

PS	Französische Literaturwissenschaft: Voyages vers le Nouveau Monde – écriture et altérité dans la littérature de la Renaissance	83
----	---	----

Dr. Sarah Burnautzki

HS	Französische Literaturwissenschaft: Chrétien de Troyes Artusromane	84
----	--	----

Dr. Stephen Dörr

Ü	Lektüreübung Altfranzösisch	86
---	-----------------------------	----

PD Dr. Eva-Maria Güida

V/Ü	Spanische Sprachgeschichte	85
-----	----------------------------	----

Dr. Elisa Manca

Ü	Italienische Literaturwissenschaft: Storia della letteratura italiana	87
---	---	----

Dr. Sabine Tittel

Ü	Einführung in die altfranzösische Sprache	88
---	---	----

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN**Dr. Eva Hänßgen**

PS	Introduction to Old English	94
----	-----------------------------	----

Dr. Stefan Knost

S	Die Rolle religiöser Stiftungen in der Produktion urbanen Raums, 12.-20. Jahrhundert	96
---	--	----

Prof. Dr. Winrich Löhr

V	Überblicksvorlesung: Von Nizäa I (325) bis Nizäa II (787): Kirchen- und Theologiegeschichte der ersten sieben ökumenischen Konzilien	97
S	Augustinus, De doctrina christiana	99
S/OS	Minucius Felix, Octavius	100

Jonas Narchi

Ü	Zwischen Vernunft und Glauben. Das 12. Jahrhundert aus philosophie-, kunst- und literaturhistorischer Sicht	105
---	--	-----

Dr. Max Rohstock

HS	Die Metaphysik Meister Eckharts	103
----	---------------------------------	-----

Dr. Stefanie Samida

Ü	Der Gürtel: Kulturhistorische und alltagskulturelle Annäherungen	107
---	--	-----

Prof. Dr. Henning Sievert

V	Geschichte Vorderasiens und Nordafrikas in den ersten sechs Jahrhunderten des Islams	95
---	---	----

Dr. Joachim Steinheuer

GK	Grundkurs Musikgeschichte I (von den Anfängen bis ca. 1520)	102
----	---	-----

Prof. Dr. Christoph Strohm

V	Kirchengeschichte der Reformation	98
Ü	Texte zur sog. Zweireichelehre Luthers	101

Dr. Ana Valjan

PS	Kroatische, Serbische und bosnische Literatur des Mittelalters	106
----	--	-----

PD Dr. Roberto Vinco

HS	Das Leben nach dem Tod: Thomas von Aquin Konzeption der „abgeschiedenen Seele“ (anima seperata)	104
----	---	-----

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Ü	Bestimmungsübung	92
Ex	Berlin	93

Prof. Dr. Christian Witschel, Dr. Roland Prien

V	Übergänge, Transformationen, Brüche – Vom Ende der Antike zum Frühen Mittelalter im Gebiet zwischen Rhein und Mosel	90
S/Ü	Die frühmittelalterlichen Grabfunde von Koblenz-Gondorf – Zur Vorbereitung einer Ausstellung in Ludwigshafen	91

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Vorlesung (online)
Gottfried von Straßburg: Tristan

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:
Dienstag 09:15-10:45 Uhr
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Mit Gottfrieds von Straßburg Tristan liegt einer der in der Forschung besonders kontrovers interpretierten Texte vor. Die überlieferten Abenteuer Tristans, seine ehebrecherische Liebe zur schönen Isolde aus Irland werden bei Gottfried erheblich durch verschiedene Reflexionen angereichert, womit eine Wertediskussion etabliert wird, die auf die Modellierung der erotischen Hingabe als höchstes Gut zielt. Das Seminar sucht den Text in dichten Lektüren zu erschließen und die erwähnte Wertediskussion vor dem Hintergrund der Stoffgeschichte und gelehrten Auseinandersetzungen zu konturieren.

Literatur:
Die Kenntnis des Textes zu Seminarbeginn wird vorausgesetzt und geprüft. Eine Ausgabe mit mittelhochdeutschem Text ist zu besorgen. Besonders empfohlen werden kann die Edition mit Übersetzung und differenzierten Forschungskommentar von Walther Haug und Manfred-Günther Scholz in der Bibliothek Deutscher Klassiker, die auch die Thomas-Fragmente bietet.

Vorlesung**Frauen in der Literatur des Mittelalters. Ringvorlesung der germanistischen Mediävistik****Prof. Dr. Ludger Lieb et al.**

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

HS 14, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

Die Dozentinnen und Dozenten der germanistischen Mediävistik geben in dieser Ringvorlesung vielfältige Einblicke in die Literatur und Kultur des Mittelalters. Dieses Jahr liegt der Fokus auf den Frauenfiguren der mittelalterlichen Literatur. Statt mit Blick auf die männlichen Helden, deren Namen heute oft auch als Werktitel fungieren, möchte die Vorlesung Ihnen bedeutende Texte des Mittelalters von den Frauenfiguren aus vorstellen. Nicht zuletzt wegen der Um- und Aufwertung der Frau durch die höfische Kultur um 1200 zeigen die Handlungen und Reden, Ansprüche und Motivationen der Frauen eine faszinierende Vielfalt und sind geeignet, einfache pauschale Urteile über ›DIE Frau in DEM Mittelalter‹ zu problematisieren und zu modifizieren. In systematischer Absicht widmet sich der größere Teil der Sitzungen einzelnen dominanten Rollen und Typen von Frauen, wie sie in unterschiedlichen Texten vorkommen: Frauen als Geliebte, Herrscherinnen, Kriegerinnen, Heilige, Mütter, mystische Bräute usw. Im Zentrum stehen dabei vorwiegend kanonische Texte, etwa das ›Nibelungenlied‹ (Prünhilt, Kriemhilt), Wolframs ›Parzival‹ (Belakane, Herzeloyde, Jeschute, Sigune, Orgeluse ...), die Werke Hartmanns (Enite, Lunete, Laudine ...) und auch Dantes (Beatrice). Abschließend kommen zudem Frauen als Autorinnen mittelalterlicher Literatur in den Blick sowie die Rezeption ›der mittelalterlichen Frau‹ seit dem 19. Jahrhundert.

Vorlesung

~~Postkoloniale Lektüren mittelalterlicher Texte (Entfällt!)~~

PD Dr. Michael Ott

Germanistisches Seminar

E-Mail: michael.ott@rub.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 14:15-15:45 Uhr

HS 007, Karlstraße 16

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an sekretariat.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Seit dem Ende der 1990er Jahre wurde, vor allem von Mediävist*innen im englischsprachigen Raum, die Frage aufgeworfen, ob es denn möglich sei, mittelalterliche Texte mit Hilfe der Postkolonialen Studien (Postcolonial Studies) und mit Hilfe der postkolonialen Theorie zu lesen. Seitdem sind einige Sammelbände, Monographien und zahlreiche Aufsätze entstanden, die sich anhand unterschiedlicher Texte und auf Grundlage unterschiedlicher Theoriebestandteilen der Beantwortung dieser Frage widmen. In der Germanistischen Mediävistik allerdings wird das theoretische Feld der Postkolonialen Studien bisher eher gemieden. Die Vorlesung wird nach Wegen suchen, um auch von germanistischer Seite postkoloniale Lektüren mittelalterlicher Texte zu entwickeln. Im Zuge dieser Suchbewegung wird es darum gehen, darüber nachzudenken, ob und inwieweit die postkolonialen Studien überhaupt für mittelalterliche Texte relevant sein können. Anhand bestimmter Frageperspektiven und einzelner, vor allem mittelhochdeutscher Texte gilt es aber zudem, die Produktivität der postkolonialen Studien an konkreten Beispielen zu erproben. Die Vorlesung basiert auf neuerer und neuester Forschung. Auf Seiten der Hörerinnen und Hörer ist ein gewisses Interesse an Theorie und Kulturwissenschaften von Vorteil.

Literatur:

Cohen, Jeffrey Jerome, Hrsg.: The postcolonial Middle Ages. (The new Middle Ages) New York/Basingstoke 2001 [2000]; Gaunt, Simon: Can the Middle Ages be postcolonial? In: Comparative Literature 61 (2009), S. 160–176; Heng, Geraldine: The invention of race in the European Middle Ages. Cambridge 2018; Kabir, Jahanara Ananya und Deanne Williams, Hrsg.: Postcolonial approaches to the European Middle Ages. Translating cultures. (Cambridge studies in medieval literature 54) Cambridge 2005.

Oberseminar (online)**Mechthild von Magdeburg – Das fließende Licht der Gottheit****Prof. Dr. Tobias Bulang**

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Unter Mystik versteht man Berichte über die erlebte Einheit mit Gott, die sich punktuell und bereits im Diesseits vollzogen habe. Mechthilds ursprünglich mit ihrem Beichtvater auf Mittelniederdeutsch verfasster Text ist verloren. Auf Grundlage einer lateinischen Übersetzung fertigte der Basler Gottesfreund Heinrich von Nördlingen eine Übersetzung ins Allemannische an. Der solcherart mehrfach gefilterte Text soll in diesem Seminar nicht nur als Erlebnisbericht, sondern auch als Dokument von Philosophie- und Geistesgeschichte, Ordens- und Frömmigkeitsgeschichte, Literatur- und Sprachgeschichte untersucht werden. Mystik ist immer auch Exegese und Sprachreflexion, bei Mechthild nicht zuletzt variierender Angriff höfischer literarischer Traditionen und Redeweisen. Im Seminar sollen auch prägende Texte für die Geschichte der Mystik gelesen werden (Dionysios Areopagita; Bernhard von Clairvaux). Mechthilds enorm sexualisierte Spiritualität gibt auch heute noch viele Rätsel auf. Das Seminar zielt auf die hermeneutische Erschließung und die umfassende Kontextualisierung von Mechthilds Rede.

Literatur:

Es wird vorausgesetzt, dass sich die Teilnehmenden vor Seminarbeginn durch Lektüren einen Eindruck von Mechthilds Text verschafft und Fragen und Lektürebefunde erarbeitet haben. Für das Seminar können folgende zweisprachige Ausgaben verwendet werden: Mechthild von Magdeburg: Das fließende Licht der Gottheit. Zweisprachige Ausgabe, aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt und herausgegeben von Gisela Vollmann-Profe, Berlin: Verlag der Weltreligionen 2010 (Text und Übersetzung entsprechen der Ausgabe im Deutschen Klassiker Verlag 2003, die ebenfalls verwendet werden kann). Weniger teuer, aber für das Seminar nutzbar ist folgende Ausgabe, die allerdings nur eine Auswahl enthält: Mechthild von Magdeburg: Das fließende Licht der Gottheit. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, hg. und übers. von Gisela Vollmann-Profe, Stuttgart: Reclam 2008.

Oberseminar
Ovids Metamorphosen im Mittelalter

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die Stoffe der antiken Mythologie waren dem Mittelalter vor allem durch Ovids ‚Metamorphosen‘ bekannt. Dieses kurz nach Christi Geburt entstandene Werk versammelt auf eigentümliche Weise die ganze Vielfalt mythologischer Geschichten der Antike. Das Seminar widmet sich der Rezeption einiger besonders wirkmächtiger Mythen (darunter Pyramus und Thisbe, Narziss und Echo, Philomela, Daphne, Medea, Orpheus u.a.). Diese sollen komparatistisch untersucht werden. Daher werden in jeweils zwei bis drei Sitzungen die lateinische Vorlage Ovids und die insbesondere deutschsprachigen Rezeptionszeugnisse analysiert und verglichen. Dabei kommen sowohl komplette Bearbeitungen einzelner Mythen als Exempla, Mären oder Spiele in den Blick als auch die zahlreichen intertextuellen Bezugnahmen, vor allem Anspielungen, in der höfischen Epik, in Minnesang und Sangspruchdichtung.

Literatur:

Friedmann Harzer, Ovid. Stuttgart, Weimar 2002 (Sammlung Metzler 328); Michael von Albrecht, Ovids Metamorphosen. Texte, Themen, Illustrationen. Heidelberg 2014; Lexikon der antiken Gestalten in den deutschen Texten des Mittelalters. Hg. von Manfred Kern und Alfred Ebenbauer unter Mitwirkung von Silvia Krämer-Seifert. Berlin 2003; Manfred Kern, Edle Tropfen vom Helikon. Zur Anspielungsrezeption der antiken Mythologie in der deutschen höfischen Lyrik und Epik von 1180-1300. Amsterdam 1998.

Oberseminar
Familiengeschichte(n)

Jun.Prof. Dr. Sarina Tschachtli

Germanistisches Seminar

E-Mail: sarina.tschachtli@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 10:00-11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

SR 004, Karlstraße 004

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

In diesem Seminar werden wir den Blick auf die vormoderne ‚Geschichte der Familie‘ richten und diese in verschiedenen ‚Familiengeschichten‘ weiterverfolgen. Die gesellschaftliche Ordnung des Mittelalters orientiert sich an Familienstrukturen: Familiäre Herkunft entscheidet über Standeszugehörigkeit und Identität, politische Macht liegt bei Herrschaftsfamilien. Aber auch religiöse Gemeinschaften beanspruchen für ihre Beziehungen den Status von Bruder-, Schwester- und Vaterschaft. Die zentrale Bedeutung von Familie und Verwandtschaft schlägt sich in der Literatur der Zeit nieder. Die Erzähltexte zeigen dabei verschiedene Vorstellungen von Verwandtschaft auf, sowie damit einhergehende Problempotentiale: Es wird nicht zuletzt um fehlende Väter, ungeheuere Mütter und ungezogene Kinder gehen. Wir werden uns damit beschäftigen, wie in diesen Erzählungen leibliche und geistliche Familien konturiert und kontrastiert werden (Hartmanns von Aue ‚Gregorius‘), wie genealogisches Wissen problematisiert (Konrads von Würzburgs ‚Schwanritter‘ und verschiedene Kurzerzählungen) und familiäre Prosperität inszeniert wird (Thürings von Ringoltingen ‚Melusine‘). Wir werden zudem der Frage nachgehen, wie diese Texte ‚kollektive Narrative‘ schaffen, die (weltliche oder geistliche) Herrschaft nicht nur repräsentieren, sondern auch legitimieren.

Literatur:

Primär- und Sekundärtexte werden auf Moodle verfügbar gemacht.

Oberseminar

Deutsche Texte in Handschriften und Drucken des 15. Jahrhunderts, zugleich Einführung in die Handschriften- und Inkunabelkunde

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

Germanistisches Seminar

E-Mail: Thomas.Wilhelmi@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15-10:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an Thomas.Wilhelmi@hadw-bw.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Verschiedene frühneuhochdeutsche Texte insbesondere aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (u.a. ‚Der Antichrist und die Fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht‘). Einführung in die Handschriften- und Druckkunde und in andere philologisch-historische Hilfswissenschaften. Erörterung überlieferungsgeschichtlicher und editorischer Fragen. Das Seminar soll mit maximal 12 Teilnehmern in Präsenzlehre stattfinden. Sollte die Präsenzlehre in Kleingruppen auch im Wintersemester nicht stattfinden dürfen, fällt das Seminar aus. Die Angemeldeten werden auf jeden Fall einen Platz in einem anderen Seminar im Bereich der Mediävistik/Frühen Neuzeit erhalten.

Literatur:

Stephan Füssel: Gutenberg und seine Wirkung. Darmstadt 2004; Stephan Füssel: Einführung in die Buchwissenschaft. Darmstadt 2014; Ferdinand Geldner: Inkunabelkunde. Eine Einführung in die Welt des frühesten Buchdrucks. Wiesbaden 1978; Christoph Roth: Deutsche Texte in Inkunabeln. Ein Lesebuch. Typoskript, 2015; Karin Schneider: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Tübingen 1999; Wolfgang Schmitz: Grundriss der Inkunabelkunde. Das gedruckte Buch im Zeitalter des Medienwechsels. Stuttgart 2018; Heribert Sturm: Unsere Schrift. Eine Einführung in die Schriftkunde. Neustadt a. d. Aisch 1998; Bettina Wagner (Hrsg.): Als die Lettern laufen lernten. Medienwandel im 15. Jahrhundert. Wiesbaden 2009; Der Antichrist und die Fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht. Faksimile der ersten typographischen Ausgabe [Straßburg, um 1482, GW 2050], mit Kommentarband, Hamburg 1979.

Übung

Lektüreübung Altfranzösisch

Dr. Stephen Dörr

Germanistisches Seminar/Heidelberger Akademie der Wissenschaften

E-Mail: stephen.doerr@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

SR 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Altfranzösische war vom 12. bis mindestens zum 14. Jahrhundert die wichtigste Vernakularsprache in Westeuropa und hat die anderen europäischen Sprachen der Zeit stark beeinflusst. Das Seminar wird sich nicht so sehr mit grammatikalischen Detailfragen beschäftigen, sondern stellt den Umgang mit Texten in den Mittelpunkt. Anhand einer Einführung in ausgewählte Texte aus drei Jahrhunderten (Rolandslied, Fabeln, Chrétien de Troyes, Astronomisches und Medizinisches etc.) und einer begleitenden Lektüre sollen die Teilnehmer mit dem Altfranzösischen vertraut werden.

Übung

Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut- und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden nun anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Althochdeutschen Tatian, datiert auf ca. 830) sowie ggf. anhand von Zaubersprüchen und anderen althochdeutschen Texten vertieft und systematisiert. Mit der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Die zu übersetzenden althochdeutschen Texte werden online zur Verfügung gestellt. Arbeitsbuch: Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 9. Auflage. Göttingen 2015. Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Vorlesung/Übung

Einführung in die Mediävistik I und II

Kommentar:

Die Einführung in die Mediävistik ist für alle Studierenden in zwei Lehrveranstaltungen aufgeteilt, die gemeinsam besucht werden müssen: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I: Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung (online)

Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

Veranstaltungstermine:

Montag 13:00-14:00 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

In Mediävistik I werden Sie Phänomene aus der historischen Grammatik des Mittelhochdeutschen kennenlernen, die Sie zur Lektüre der alten Texte befähigt, Sie aber auch dazu in die Lage versetzt, lautliche, syntaktische und andere Besonderheiten des Gegenwartsdeutschen besser zu verstehen.

Literatur:

Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4. neu bearb. Auflage. Berlin/Boston 2020.

Übung

Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft

Die Veranstaltung wird fünfmal angeboten:

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminlisten vor R 134)

a) Veranstaltungstermine

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

b) Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

c) Veranstaltungstermine (online)

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

d) Veranstaltungstermine:

Freitag 09:00-10:30 Uhr

SR 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Jun.Prof. Dr. Sarina Tschachtli

Germanistisches Seminar

E-Mail: sarina.tschachtli@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 10:00-11:00 Uhr

e) Veranstaltungstermine (online)

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum anderen werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Literatur:

Die im Kurs behandelten Texte werden zu Semesterbeginn als Reader zum Download bereitgestellt.
Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4., Neubearb. Aufl. Berlin 2020; Wörterbücher: Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges. Aufl. Tübingen 2007; Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992.

Übung

Frühneuhochdeutsch

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

SR 123, Palais Boisseree, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer »Einführung« bereits kennen gelernt haben, und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthographie ermöglicht es uns meist, die Texte aufgrund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Literatur:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg 2007; F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl. Stuttgart 2000; Texte: Leseheft „Inkunabeln“ (Kopien/Digitalisate) werden zur Verfügung gestellt.

Übung

Minnesang „querbeet“

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00-15:30 Uhr

SR 123, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Wir lesen nach Herzenslust Minnelieder verschiedener Autoren (Der Kürenberger, Dietmar von Eist, Reinmar der Alte, Walther von der Vogelweide, Heinrich von Morungen, Ulrich von Winterstetten u.v.a.m.), verschiedener Untergattungen (Klagelied, Tagelied, Kreuzlied usw.), verschiedener Zeiten von der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts bis um 1300.

Literatur:

H. Moser und H. Tervooren (Hg.), Des Minnesangs Frühling, Stuttgart ³⁸1988; C. von Kraus (Hg.): Deutsche Liederdichter des 13. Jahrhunderts I/II, Tübingen 1952/1958; Max Schiendorfer (Hg.): Die Schweizer Minnesänger, Tübingen 1990; C. Cormeau (Hg.), Walther von der Vogelweide. Leich, Lieder, Sangsprüche, Berlin/New York 1996.

Übung

Wolfram von Eschenbach: Willehalm

Dr. Günther Serfas

Germanistisches Seminar

E-Mail: guenther.serfas@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

„Sind Heiden auch Menschen?“ Wolframs Willehalm gestaltet einen blutigen Glaubenskampf zu einem Epos versöhnender Menschlichkeit um Liebe – Schmerz und Tod. Seine Fragment gebliebene Dichtung kennzeichnet ein charaktervoller, unmittelbarer Ausdruck, oft rätselhaft und dunkel, derb und eigenwillig, aber auch phantastisch und geheimnisvoll. Im Willehalm wird der Kampf zwischen Gottesreich und Teufelsreich über die ineinander verflochtenen Daseinsmächte Sippe, Stand, Minne und Glaube auf besondere Weise aufgehoben und einem höfischen Humanitätsgedanken geöffnet. Dabei steht eine Frau im Mittelpunkt: die christliche Gyburc, die in sich zugleich die heidnische Arabel verkörpert, wird zur Trägerin eines neuen Denkens, das aber das überlieferte mittelalterliche Welt- und Gottesbild nicht zu überwinden vermag. Die Übung will als Lektürekurs den zentralen Themen dieser Dichtung nachgehen und in lesend problematisierender Auseinandersetzung mit der Sprache und dem Inhalt, die Vorstellungen, die aus dem Willehalm sprechen, reflektieren.

Literatur:

Wolfram von Eschenbach, Willehalm, hg., übers. u. komm. von Joachim Heinzle (Dt. Klassiker Verlag im Tb 39, Frf. a. M. 2009 (Pflichtanschaffung); Joachim Bumke, Wolfram von Eschenbach, 8. völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart 2004 (Empfehlung).

Kolloquium

Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15-12:15 Uhr

Prof Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15-19:45 Uhr

SR 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Kolloquium beginnt in der ersten Vorlesungswoche und findet wöchentlich statt. Interessierte Studierende sind herzlich willkommen; eine Anmeldung ist nicht notwendig. In diesem Semester wird das Thema des Kolloquiums ‚Allegorien‘ sein.

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN

(MITTELALTER)



Vorlesung

Einführung in die Historischen Grundwissenschaften. Mittelalter

apl. Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

HS 04, Neue Universität, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Das 'Werkzeug des Historikers' stellen die Historischen Grundwissenschaften bereit, in deren Ursprung, Geschichte und Differenzierung diese Vorlesung einführen will. Dabei wird für die jeweiligen Teildisziplinen ein Überblick gegeben und es werden ein oder zwei aktuelle Untersuchungsgegenstände und ihr Forschungspotential entwickelt. Ziel ist es, den Schritt vom Beschreibenden zur kulturhistorischen Interpretation zu absolvieren und zu illustrieren. Das Vorlesungsprogramm umfasst folgende Teildisziplinen: Paläographie und Kodikologie, Diplomatik, Sphragistik, Chronologie, Ekdotik, Kartographie, Epigraphik, Heraldik, Numismatik, Onomastik, Genealogie. Die Vorlesung schließt mit einem Ausblick auf die 'Digital Humanities'.

Literatur:

Zur Kontaktaufnahme: P. Rück (ed.), *Mabillons Spur*, Marburg 1992.

Oberseminar

Deutsche Texte in Handschriften und Drucken des 15. Jahrhunderts, zugleich Einführung in die Handschriften- und Inkunabelkunde

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

Germanistisches Seminar

E-Mail: Thomas.Wilhelmi@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15-10:45 Uhr

SR 122, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an Thomas.Wilhelmi@hadw-bw.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Verschiedene frühneuhochdeutsche Texte insbesondere aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (u.a. ‚Der Antichrist und die Fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht‘). Einführung in die Handschriften- und Druckkunde und in andere philologisch-historische Hilfswissenschaften. Erörterung überlieferungsgeschichtlicher und editorischer Fragen. Das Seminar soll in Präsenzlehre stattfinden.

Gemäß den jetzigen Bestimmungen mit maximal 9 Teilnehmerinnen/Teilnehmern; es ist noch ein Platz frei. Sollte die Präsenzlehre in Kleingruppen auch im Wintersemester nicht stattfinden dürfen, fällt das Seminar aus. Die Angemeldeten werden auf jeden Fall einen Platz in einem anderen Seminar im Bereich der Mediävistik/Frühen Neuzeit erhalten.

Literatur:

Stephan Füssel: Gutenberg und seine Wirkung. Darmstadt 2004; Stephan Füssel: Einführung in die Buchwissenschaft. Darmstadt 2014; Ferdinand Geldner: Inkunabelkunde. Eine Einführung in die Welt des frühesten Buchdrucks. Wiesbaden 1978; Christoph Roth: Deutsche Texte in Inkunabeln. Ein Lesebuch. Typoskript, 2015; Karin Schneider: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Tübingen 1999; Wolfgang Schmitz: Grundriss der Inkunabelkunde. Das gedruckte Buch im Zeitalter des Medienwechsels. Stuttgart 2018; Heribert Sturm: Unsere Schrift. Eine Einführung in die Schriftkunde. Neustadt a. d. Aisch 1998; Bettina Wagner (Hrsg.): Als die Lettern laufen lernten. Medienwandel im 15. Jahrhundert. Wiesbaden 2009; Der Antichrist und die Fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht. Faksimile der ersten typographischen Ausgabe [Straßburg, um 1482, GW 2050], mit Kommentarband, Hamburg 1979.

Hauptseminar/Oberseminar

Die Stadt des Mittelalters im Spiegel archivalischer Quellen – das Beispiel Worms

Prof. Dr. Gerold Bönnen

Stadtarchiv Worms

E-Mail: gerold.boennen@worms.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an gerold.boennen@worms.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Im Mittelpunkt der Übung steht die Hinführung zur Arbeit mit archivalischen Quellen zur Geschichte der mittelalterlichen Stadt (11. bis 16. Jh.), vornehmlich anhand von exemplarischem Material aus dem Wormser Stadtarchiv. Vermittelt werden zudem (betont praxisorientiert) Grundfragen des Archivwesens bzw. der Arbeit mit Archivquellen sowie zentrale Themenfelder, Fragestellungen und Methoden der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung. Der Umgang mit den für die Stadtgeschichtsforschung relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Chroniken, Amts- bzw. Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Institutionen, Inschriften, Wappen, Rechtstexte, Bildquellen) wird gemeinsam eingeübt und das nötige quellenkritische Werkzeug zum Verständnis dieser Dokumente erarbeitet. Die gemeinsame Arbeit an den Quellen, die Lektüre von Archivalien steht im Mittelpunkt. Vermittelt werden dazu Hinweise zum Arbeiten in Archiven (Recherchestrategien, Beständegliederung, Digitalisierung u.a.). Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (auch Exkursionsschein möglich) verbunden und richtet sich ausdrücklich an Studierende aller Semester.

Literatur:

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150 – 1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien/Köln/Weimar 2012 (grundlegende Einführung)
Webseite des Archivs: <https://www.worms.de/de/kultur/stadtarchiv/>.

Hauptseminar/Übung**Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)****apl. Prof. Dr. Tino Licht**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreibung und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von digitalen Handschriftenabbildungen und Kopien aus Tafelwerken ein.

Hauptseminar/Übung

Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten

apl. Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schriften von X. bis XIII. Jahrhundert. Interessierte Studierende ohne Vorkenntnisse sollten sich bitte per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Übung

Vom Wappen zum Wappenbuch. Heraldisches Wissen im Spätmittelalter

Barbara Frenk

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: barbara.frenk@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 13:15-14:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an barbara.frenk@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

Seit dem 12. Jahrhundert sind Wappen als Ausdrucksform sozialer Identität nachweisbar und erfreuen sich auch in heutiger Zeit als Kontinuität stiftendes Zeichen großer Popularität. Das Beschreiben, Deuten und Systematisieren von Wappen entwickelte sich bereits im 13. Jahrhundert zu einer eigenen Wissenschaft – der Heraldik. Als Speicher dieses Spezialwissens über Formen, Farben, Figuren und deren Regelmäßigkeit fungierten fortan heraldische Traktate und Wappenbücher, die im Zentrum dieser Übung stehen. Sie geben Auskunft über die Entstehung des Wappenwesens, die Komposition von Wappen, aber auch über die spätmittelalterliche Gesellschaft und Kulturgeschichte. Anhand ausgewählter Beispiele wie dem Clipearius Teutonicorum, der Zürcher Wappenrolle oder dem Wappenbuch des Conrad Grünenberg sollen die Grundlagen der Heraldik kennengelernt und eingeübt werden.

Literatur:

Georg Scheibelreiter, Heraldik (Oldenbourg Historische Hilfswissenschaften), Wien/München 2006;
Laurent Hablot, Manuel de Héraldique Emblématique Médiévale, Tours 2019.

Übung

Semper apertus? Auswirkungen von äußeren Krisen und inneren Konflikten auf den Universitätsbetrieb im Spiegel Heidelberger Quellen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Ingo Runde

Historisches Seminar (HIST)/Universitätsarchiv

E-Mail: ingo.runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

Kommentar:

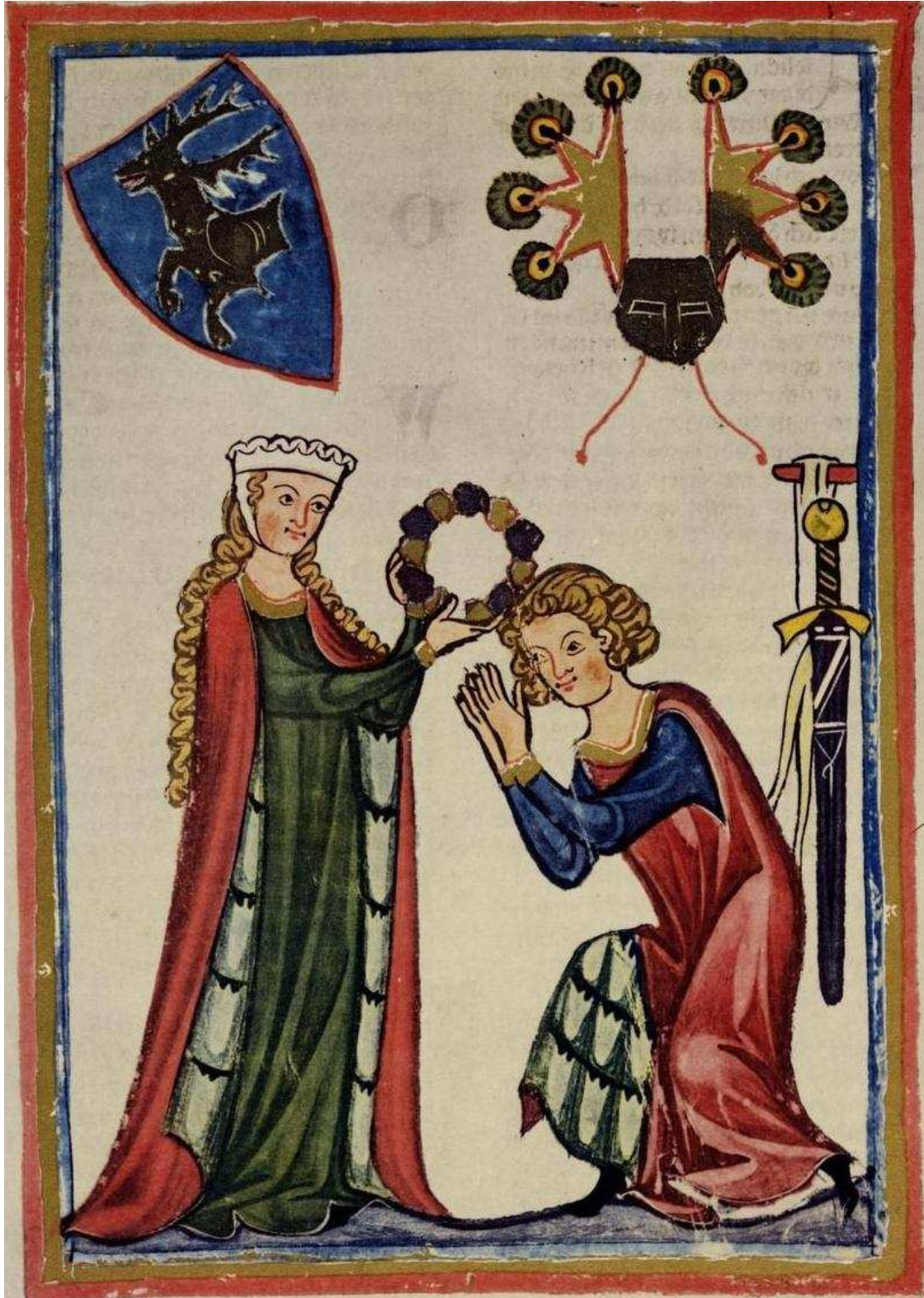
Während des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit war die Geschichte der Universität Heidelberg von verschiedenen äußeren Krisen und inneren Konflikten betroffen. Anhand ausgewählter Quellen werden in dieser Übung die Auswirkungen von Seuchen, kriegerischen Auseinandersetzungen, Streit um Lehrmethoden oder konfessionelle Differenzen auf den universitären Betrieb untersucht. Dabei ist mit Blick auf ein Schuljubiläum 2021 eine Kooperation mit der Geschichts-AG des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums in Heidelberg geplant.

Literatur:

Eike Wolgast, Die Universität Heidelberg 1386-1986. Berlin/Heidelberg 1986; Wissenschaftsatlas der Universität Heidelberg, im Auftrag des Rektors hg. von Peter Meusburger/Thomas Schuch, Knittlingen 2011.

JÜDISCHE STUDIEN

(MITTELALTER)



Vorlesung (online)**Pomp and Circumstance in Constantinople – Geschichte der Juden in Byzanz****Dr. Saskia Dönitz**

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: doenitz@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 10:15-11:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Die Veranstaltung behandelt chronologisch und systematisch die jüdische Geschichte im Byzantinischen Reich von der Spätantike bis 1453. Die in den klassischen historischen Überblicksdarstellungen kaum berücksichtigte jüdische Präsenz in Byzanz ergänzt die Narrative der Geschichte der Juden in Ashkenaz, Sefarad und im Nahen Osten und bietet dabei überraschende und neue Einblicke in das jüdisch-christliche Verhältnis. Die bisherige Vernachlässigung ist insofern erstaunlich, da insbesondere Konstantinopel im Mittelalter bis zum Vierten Kreuzzug 1204 eine führende und lebendige Metropole darstellte. Aufgrund seiner geographischen Situation und den durch die Jahrhunderte hindurch wechselnden politischen Konstellationen bildete das Byzantinische Reich eine Brücke der Kulturkontakte und des Wissenstransfers zwischen dem Vorderen Orient und Europa.

Literatur:

St. Bowman, *The Jews of Byzantium 1204-1453*, Alabama 1985; R. Bonfil et al. (Hg.), *Jews in Byzantium. Dialectics of Minority and Majority Cultures*, Leiden 2012; T. Gregory, *History of Byzantium*, Malden Mass. 2004; A. Sharf, *Byzantine Jewry from Justinian to the Fourth Crusade*, London 1971; J. Starr, *The Jews in the Byzantine Empire, 641-1204*, New York 1970.

Vorlesung (online)**Monotheismus und Bilderverbot in der Kunst****Prof. Dr. Annette Weber**

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: annette.weber@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Das Bilderverbot gilt nicht nur als Wesensmerkmal des Judentums, sondern als wichtiges Definitionsmerkmal aller drei monotheistischen Religionen. Dennoch wurde und wird noch immer um dieses Gebot gerungen, und der Umgang mit diesem Verbot dient bis heute der Abgrenzung der Religionen untereinander. Diese Abgrenzung erfolgt(e) nicht nur in verbaler und literarischer Auseinandersetzung, sondern paradoxerweise auch im Bild selbst. Die Vorlesung bietet einen Überblick über den Umgang mit dem Bilderverbot in der bildenden Kunst des Judentums, Christentums und des Islam anhand ausgewählter Beispiele und diskutiert Genese sowie Intentionen dieser Darstellungen.

Literatur:

Terry Allen, "Aniconism and Figural Representation in Islamic Art", Five Essays on Islamic Art, Occidental (CA), Solipsist, 1988; Mosche Barasch, Icon: Studies in the History of an Idea, New York, 1991; Moshe Barasch: Das Gottesbild. Studien zur Darstellung des Unsichtbaren, München 1998; Kalman P. Bland, The Artless Jew: Medieval and Modern Affirmations and Denials of the Visual, Princeton, Princeton University Press, 2001; Birgit Meyer and Terje Stordalen (Hg.), Figurations and Sensations of the Unseen in Judaism, Christianity and Islam: Contested Desires. London: Bloomsbury Academic, 2019.

Oberseminar/Übung
Medieval Hebrew Poetry

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: Viktor.Golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:15-11:45 Uhr

S 3, HfJS, Landfriedenstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Hebrew poetical compositions of the Middle ages from different geographic areas will be read in this course, and their grammatical features as well as dependences on older Hebrew compositions will be described.

Literatur:

D. Pagis, Hebrew Poetry of the Middle Ages and the Renaissance. Berkeley/Los Angeles/Oxford 1991;
J. J. M. S. Yeshaya, Medieval Hebrew Poetry in Muslim Egypt. The Secular Poetry of the Karaite Poet Moses ben Abraham Dar'ī. Leiden/Boston 2011.

Oberseminar/Übung
Hebrew Scripts and Epigraphy

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: Viktor.Golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 10:15-11:45 Uhr

S 3, HfJS, Landfriedenstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Im Seminar wird die Geschichte der hebräischen Schrift von den ältesten Zeiten bis zur Ausbildung moderner Druck- und Kursschriften untersucht. Vom Standpunkt der Schriftentypologie müsste man von mehreren Schriften sprechen: 1. der paläo-hebräischen; 2. der aramäischen Quadratschrift; 3. der mittelalterlichen kursiven Schriftformen, die sich aus der Quadratschrift herausbildeten. All diese Schriftformen und ihre Entwicklung werden anhand entsprechender Texte studiert. Ebenfalls werden die kulturgeschichtlichen Aspekte der hebräischen Schrift beleuchtet wie z.B. ihre Verwendung in der Zahlenmystik. Der Kurs eignet sie für alle, die sowohl mit mittelalterlichen Handschriften arbeiten als auch sich für Schriftentwicklung und -verwendung interessieren.

Seminar/Übung

Darstellungen jüdischer Ritualkultur in Aschkenas und Sefarad

Prof. Dr. Annette Weber

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: annette.weber@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 10:15-11:45 Uhr

S 2, Landfriedenstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Das Seminar entwickelt eine vergleichende Betrachtung vom Umgang mit Ritualobjekten und Büchern in Synagoge und Haus in Aschkenas und Sefarad und diskutiert ihre musealen Präsentationsmöglichkeiten in Hinblick auf ein internationales Publikum. Welche Quellen bieten Aufschluss zu Form und Nutzung, wer waren Auftraggeber und Hersteller? Welche Rolle spielte der visuelle Aspekt im Ritus der jeweiligen Gemeinschaften? Welche Bedeutung hat Ritualkultur heute und wie kann sie präsentiert werden?

Literatur:

Therese und Mendel Metzger, Jüdisches Leben im Mittelalter, Würzburg 1987; Rafi Grafman, Vivian B. Mann, Crowning Glory. Silver Torah Ornaments from the Jewish Museum New York, Boston 1996; Shalom Sabar, Emile Schrijver Falk Wiesemann (eds.), Windows on Jewish Worlds. Essays in Honour of William Gross Walburg Press Zutphen/Netherlands 2019; Katrin Kogman-Appel, Illuminated Haggadot from Medieval Spain: Biblical Imagery and the Passover Holiday, Pennsylvania State University Press, 2006; Annette Weber, Evelyn Friedlander, Fritz Armbruster (Hg.) Mappot. Gesegnet der da kommt, Osnabrück 1997.

Übung

Pomp and Circumstance in Constantinople – Geschichte der Juden in Byzanz & Einführung ins mittelalterliche Hebräisch

Dr. Saskia Dönitz

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: doenitz@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

S 1, HfJS, Landfriedenstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Begleitend zur Vorlesung oder auch als Einzelkurs belegbar sollen in dieser Veranstaltung ausgewählte Quellen zur Geschichte der jüdischen Gemeinden in Byzanz vorgestellt werden. So bietet sich ein Einblick in eine bis dato eher unbekannte Welt. Quer durch Genres und Perspektiven (jüdisch/nichtjüdisch) geben neben Reiseberichten und historiographischen Beschreibungen auch materielle Objekte wie Grabsteine, Inschriften oder auch ganz persönliche Zeugnisse Aufschluss über die Lebenswelt der byzantinischen Juden.

Übung

Grabstein, Rolle, Brief – Quellenkunde zur jüdischen Geschichte

Dr. Saskia Dönitz

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: doenitz@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 12:15-13:45 Uhr

S 3, HfJS, Landfriedenstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Jüdische Geschichte als Teildisziplin der allgemeinen mittelalterlichen Geschichte bietet ein Panorama unterschiedlicher Quellengattungen in den verschiedenen Sprachen. Einige Charakteristika dieser Quellen sind den Spezifika jüdischer Kultur geschuldet. Die Veranstaltung soll Studierenden der jüdischen und der allgemeinen Geschichte anhand verschiedener Beispiele einen Überblick zu den vorhandenen Quellentypen verschaffen. Die Quellen werden im Original und in Übersetzung vorgestellt.

Übung

Jüdische Historiographie von Antike bis Mittelalter – eine Geschichte/viele Geschichten

Dr. Saskia Dönitz

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: doenitz@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15-10:45 Uhr

S 3, HfJS, Landfriedenstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

sowie per E-Mail bis 12.10.2020 an doenitz@em.uni-frankfurt.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Der berühmte mittelalterliche jüdische Philosoph Maimonides hielt Geschichtsschreibung für Zeitverschwendung. Und dies, obwohl gerade die Hebräische Bibel viele Darstellungen der Geschichte Israels enthält, also ein Zeugnis für jüdische Historiographie. Neben Texten aus der Bibel werden in diesem Seminar Beispiele für jüdische Geschichtsschreibung aus Antike und vor allem Mittelalter gelesen und anhand verschiedener Fragen diskutiert: In welchen literarischen Gattungen werden historische Ereignisse beschrieben? Welchen Regeln folgen sie? Wie funktioniert die Darstellung der Ereignisse? Welche Ereignisse werden beschrieben, welche nicht und warum? Können literarische Texte das, was geschehen ist, überhaupt wiedergeben? Welche Intentionen werden mit den Darstellungen verfolgt? Inwiefern handelt es sich also um wahrheitsgetreue Wiedergabe oder zweckorientierte Dichtung? Die Veranstaltungen bietet einen Überblick über die erhaltenen Werke sowie vertiefende Lektüre einzelner Werke in Original und Übersetzung.

Literatur:

A. Funkenstein, Jüdische Geschichte und ihre Deutungen. Frankfurt a.M. 1995; Y. H. Yerushalmi, Zacher: *Erinnere Dich! Jüdische Geschichte und Jüdisches Gedächtnis*. Berlin 1988.

Übung

Jiddisch für Anfänger

Prof. Dr. Roland Gruschka

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: Roland.Gruschka@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 08:15-09:45 Uhr

S 2, HfJS, Landfriedenstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Für alle, die sich mit einer der vielfältigen, z.T. historischen Lebenswelten und der bis ins Mittelalter zurückreichenden Kultur der aschkenasischen Juden beschäftigen wollen, sind Jiddischkenntnisse von Vorteil und in bestimmten Bereichen unverzichtbar. Die Sprachübung bietet eine Einführung in das Moderne Standardjiddisch. Vermittelt werden die moderne jiddische Orthographie (auch in Abgrenzung zu historischen Orthographien), aktive und passive Sprachbeherrschung, Konversationskenntnisse, Grammatik, kulturelles und sprachgeschichtliches Hintergrundwissen, auch die räumliche Aufklärung der aschkenasischen Kultur.

Literatur:

Lily Kahn: *Colloquial Yiddish*, London 2011. Sheva Zucker: *Yiddish I*, Hoboken 1995. Uriel Weinreich: *College Yiddish*, New York 1960.

Übung (online)

Psalmen auf Französisch? Judäo-französischer Kulturaustausch im Hochmittelalter

Prof. Dr. Hanna Liss

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: hanna.liss@hfjs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Stephen Dörr

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)/Heidelberger Akademie der Wissenschaften

E-Mail: stephen.doerr@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Im mittelalterlichen Nordfrankreich war das (Alt-)Französische (die langue d'oïl) die Umgangssprache sowohl für die christliche als auch für die jüdische Bevölkerung. Die jüdische Gelehrtenelite war kulturell so weit integriert, dass sie ihren Bibel- und Talmuderkklärungen französische Übersetzungen beigaben, die sie unterschiedlichen literarischen Genres entnahmen. Die Besonderheit dieser französischen Übersetzungen, der sog. Le'azim, besteht darin, dass sie in hebräischer Schrift geschrieben wurden. Sie wurden für so wichtig erachtet, dass sie in eigenen Glossaren gesammelt wurden. In dieser Übung beschäftigen wir uns mit den jüdischen Übersetzungen zu den Psalmen und vergleichen diese mit christlichen Psalmenübersetzungen ins Französische, z.B. der Bible de Paris. Wir wollen herausfinden, was es mit dieser (jüdischen und christlichen) französischen (Bibel-)Lesekultur im Herzen Europas auf sich hatte, und warum wir davon heute kaum noch etwas wissen. Voraussetzungen: Lust auf Handschriften! Lust auf Neues! Wer Französisch, aber kein Hebräisch kann, ist ebenso willkommen wie jene, die Hebräisch, aber kein Altfranzösisch können. In dieser Übung wird bis Januar 2021 online gelehrt und gelernt. Je nach Teilnehmer*innenzahl wäre auch ein persönlicher Abschluss-Block im Februar 2021 möglich.

Übung (online)

Auf den Schultern der Riesen: Jüdische Bibelausleger durch die Zeiten

Prof. Dr. Hanna Liss

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: hanna.liss@hfjs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Saskia Dönitz

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: doenitz@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Jeder kennt sie: die berühmten jüdischen Ausleger des Mittelalters. In religiösen Kreisen darf die Tora nur mit Rashi gelesen werden. Gerne wird dabei vergessen, dass die Größe vieler Ausleger auch darin bestand, manches Althergebrachte über Bord zu werfen. In diesem Proseminar werden wir danach fragen, woher jeder Ausleger kam, wogegen er sich wandte, wofür er kämpfte und was er (nicht?) zu seiner Zeit erreichte. Wir werden uns Bibelausleger vom Mittelalter bis in die Neuzeit ansehen, ihren politischen, kulturellen und theologischen Hintergrund beleuchten sowie ihre jeweiligen Lesarten der Bibel von wörtlich bis allegorisch-philosophisch betrachten. In diesem Proseminar wird ausschließlich online gelehrt und gelernt. Die Arbeit an und mit den Texten steht im Mittelpunkt. Für Studierende des MA Mittelalterstudien ohne Hebräischkenntnisse wird das Unterrichtsprogramm dem jeweiligen Hauptfach entsprechend angepasst.

Literatur:

H. Liss, Jüdische Bibelauslegung (UTB Jüdische Studien), Tübingen 2020. Weitere Literatur wird im Kurs bekanntgegeben.

Übung

Symbole der jüdischen Kunst

Prof. Dr. Annette Weber

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: annette.weber@hfjs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-15:45 Uhr

S 3, HfJS, Landfriedenstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis zum 12.10.2020 über untenstehenden Link

<https://evaluation.hfjs.eu/LimeSurvey/index.php?r=survey/index&sid=111111&lang=de>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Das Seminar stellt die wichtigsten Symbole des Judentums vor, diskutiert ihre Entstehung und Bedeutung und untersucht ihre Verwendung von der Antike bis in die Gegenwart.

Literatur:

Rachel Wischnitzer, Gestalten und Symbole der jüdischen Kunst, Berlin 1935; Steven Fine, The Menorah. From Bible to Modern Israel, Harvard University Press 2016; Victor Klagsbald, A l'ombre de Dieu, Paris 1991; Gershom Scholem, Magen David – History of a symbol, Schocken Books 1971.

Kolloquium (online)**Forschungskolloquium Bibel und Jüdische Bibelauslegung****Prof. Dr. Hanna Liss**

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: hanna.liss@hfjs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

werden noch bekannt gegeben

Anmeldung:

per E-Mail an hanna.liss@hfjs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Im Forschungskolloquium diskutieren wir laufende Forschungen zur Bibeltextforschung und Auslegungsgeschichte. Dabei stehen die Qualifikationsarbeiten der TeilnehmerInnen (MA; Promotion; Habilitation) im Vordergrund: Methoden, Inhalte, Probleme sowie praktische Fragen zur Arbeit etc. Diese Veranstaltung ist auf 2 SWS angelegt und findet im blended learning statt: teilweise asynchron und in der eigenständigen Bearbeitung von Themen; teilweise als Block im Februar.

LATEINISCHE PHILOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN



Lektüre

Lectura Vulgatae: Der Eingang des Johannesevangeliums und die Exegese des Johannes Scottus Eriugena († nach 877)

Dr. Helga Köhler

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: hk7@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

4 LP «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Allgemein gilt das Evangelium des Johannes als das jüngste, nach der Auffassung des verstorbenen Heidelberger Neutestamentlers Klaus Berger als das älteste Evangelium. Es steht außerhalb der synoptischen Evangelien (Mt, Mc, Lc) nicht nur wegen seines ungewöhnlichen Prologes, sondern auch seiner besonderen Sendungs- und Lichtmetaphorik. Hier finden sich die meisten Selbstbezeugungen Jesu ("ich bin") und eine starke Betonung der Wahrheit und der Einheit des Sohnes mit dem Vater. Der karolingische Gelehrte Johannes Scottus Eriugena hat den spirituellen Adlerflug des Johannes-Prologes in einer umfangreichen Predigt nachempfunden und geht dann in einen Kommentar über. In beidem ist die neuplatonisch-mystische Theologie erkennbar, die Eriugena als Anhänger des Ps.-Dionysius Areopagita ausweist, dessen Werke er ins Lateinische übersetzt und kommentiert hat. Der Eingang des Johannesevangeliums und der Kommentar sollen gelesen und interpretiert werden. Eingeladen sind lateinkundige Interessierte aller Fächer.

Literatur:

Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, Stuttgart 52007. Die Texte werden kopiert oder digital zur Verfügung gestellt.

Lektüre

Johannes von Winterthur († 1348/49), Chronik

Dr. Otero Pereira

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: eduardo.otero-pereira@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an eduardo.otero-pereira@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Der Minorit Johannes von Winterthur (gestorben nach 1348) ist der Autor einer Chronik, die von Innozenz III. (†1216) bis zum Jahr 1348 reicht. Sein Leben ist uns kaum bekannt. Wie viele andere Franziskaner wechselte er häufig seinen Aufenthaltsort; wir begegnen ihm in Basel, in Schaffhausen, in Lindau. Seine Chronik beschäftigt sich vor allem mit dem deutschen Südwesten, aber auch mit der Geschichte des Franziskanerordens insgesamt. Als Prediger beschreibt er in Exempeln und Anekdoten die Mentalität und die Sitten des einfachen Volkes und verwendet oft mündliche Überlieferung als Quelle. Das Latein der Chronik ist nach Aussage des Autors 'unförmig und roh' (rudi et inculto sermone) und auf leichte Verständlichkeit kalkuliert.

Literatur:

Der Text wird in Kopien zur Verfügung gestellt. Textgrundlage: F.Baethgen (ed.), Die Chronik Johannis von Winterthur, Berlin 1924 (=MGH. Script.rer.Germ. N.S. 3).

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung (online)
Geschichte der Juden in Byzanz

Dr. Saskia Dönitz

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: doenitz@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Veranstaltung behandelt chronologisch und systematisch die jüdische Geschichte im Byzantinischen Reich von der Spätantike bis 1453. Die in den klassischen historischen Überblicksdarstellungen kaum berücksichtigte jüdische Präsenz in Byzanz ergänzt die Narrative der Geschichte der Juden in Ashkenaz (Mitteleuropa), Sefarad (Spanien) und im Nahen Osten und bietet dabei überraschende und neue Einblicke in das jüdisch-christliche Verhältnis. Die bisherige Vernachlässigung ist insofern erstaunlich, da Byzanz und insbesondere Konstantinopel im Mittelalter bis zum Vierten Kreuzzug 1204 eine führende und lebendige Metropole darstellte. Aufgrund seiner geographischen Situation und den durch die Jahrhunderte hindurch wechselnden politischen Konstellationen bildete das Byzantinische Reich eine Brücke der Kulturkontakte und des Wissenstransfers zwischen dem Vorderen Orient und Europa. Die Rolle und Relevanz der byzantinisch-jüdischen Gemeinden im Vergleich mit den anderen europäischen Regionen wird in der Veranstaltung genauer beleuchtet werden.

Literatur:

St. Bowman, *The Jews of Byzantium 1204-1453*, Alabama 1985; R. Bonfil et al. (Hg.), *Jews in Byzantium. Dialectics of Minority and Majority Cultures*, Leiden 2012; T. Gregory, *History of Byzantium*, Malden Mass. 2004; A. Sharf, *Byzantine Jewry from Justinian to the Fourth Crusade*, London 1971; J. Starr, *The Jews in the Byzantine Empire, 641-1204*, New York 1970.

Vorlesung

Imperium – Italien – Heiliges Land. Politik und Kultur in der Zeit der Staufer

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 13:30-14:30 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die staufischen Könige und Kaiser des 12. und 13. Jahrhunderts beeinflussen bis heute unser Bild vom Mittelalter. Friedrich Barbarossas Konflikt mit dem Welfen Heinrich dem Löwen oder die Herrschaft Friedrichs II. über ein Gebiet von Süditalien bis zur Nordsee haben das kollektive Gedächtnis entscheidend geprägt. Im Rahmen der Vorlesung wird ein Überblick von den süddeutschen Anfängen der Staufer über die Wahl Konrads III. zum römisch-deutschen König 1138 bis zum Tod der letzten Nachkommen Friedrichs II. in Italien in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegeben. Dabei werden neben der Geschichte des hochmittelalterlichen Reichs auch die ersten Kreuzzüge sowie die Beziehungen zu anderen wichtigen Akteuren der Zeit wie den Päpsten oder den englischen und französischen Königen vorgestellt. Neben der politischen Geschichte werden auch die Kultur der Zeit sowie das Nachleben der Staufer behandelt.

Vorlesung

Eine Kulturgeschichte des europäischen Mittelalters in 50 Objekten

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

Ort wird noch bekannt gegeben

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Geschichte mit und aus Objekten erfreut sich in den letzten Jahren einer besonderen Beliebtheit. Neben der regen methodischen Diskussion, wie die materielle Kultur in einer interdisziplinär ausgerichteten Geschichtswissenschaft fruchtbar gemacht werden kann, hat dieser Ansatz auch in der musealen Praxis mittlerweile einen festen Platz gewonnen. Dabei erschließen sich neue Horizonte insbesondere in der Schwerpunktsetzung für kulturgeschichtliche Fragestellungen, indem das Spannungsfeld von gesellschaftlichem Alltag, individueller Objektnutzung und dem Selektionsprozess der materiellen Kultur seit der Vormoderne zugleich in den Fokus rückt. Die Vorlesung verfolgt exemplarisch unterschiedliche Aspekte der mittelalterlichen Kultur, in dem etwa nach Weltbildern, Praktiken des Reisens, Einstellungen zu Tod und Sterben oder der sozialen Binnendifferenzierung der Gesellschaft gefragt wird; an drei bzw. vier Objekten wird somit in jeder Sitzung ein zusammenhängender Komplex der Kulturgeschichte sichtbar gemacht und ein Einblick in die mittelalterliche Zivilisation und ihre geographisch und chronologisch mitunter sehr unterschiedliche Entfaltung möglich. Dabei wird zugleich auf praktischer und theoretischer Ebene deutlich, wie und mit welchen Methoden Objekte als Quellenmaterial für eine Kulturgeschichte des Mittelalters nutzbar gemacht werden können.

Literatur:

Neil MacGregor, A History of the World in 100 Objects, London 2010; Neue alte Sachlichkeit. Studienbuch Materialität des Mittelalters, hrsg. von Jan Keupp und Romedio Schmitz-Esser, Ostfildern 2015; Objekte als Quellen der historischen Kulturwissenschaften. Stand und Perspektiven der Forschung, hrsg. von Annette Caroline Cremer und Martin Mulsow, Wien/Köln/Weimar 2017; Deborah Deliyannis, Hendrik Dey und Paolo Squatriti, Fifty Early Medieval Things. Materials of Culture in Late Antiquity and the Early Middle Ages, Ithaca/London 2019; Die materielle Kultur der Stadt in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hrsg. von Sabine von Heusinger und Susanne Wittekind, Wien/Köln/Weimar, 2019.

Vorlesung

Die Normannen in Europa und darüber hinaus

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 09:00-11:00 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 26.10.2020, die erste Sitzung findet online statt

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In Skandinavien, in England, auf dem Kontinent, im Mittelmeerraum bis nach Kleinasien lebten, reisten, kämpften die ‚Normannen‘ im frühen und hohen Mittelalter. In der Vorlesung wollen wir diese Aktivitäten genauer in den Blick nehmen und dabei die stereotype Bezeichnung ‚Normannen‘ hinterfragen. Wer verbarg sich eigentlich hinter diesem Begriff in den jeweiligen Zeiten und Regionen?

Hauptseminar/Oberseminar

Die Stadt des Mittelalters im Spiegel archivalischer Quellen – das Beispiel Worms

Prof. Dr. Gerold Bönnen

Stadtarchiv Worms

E-Mail: gerold.boennen@worms.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an gerold.boennen@worms.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Mittelpunkt der Übung steht die Hinführung zur Arbeit mit archivalischen Quellen zur Geschichte der mittelalterlichen Stadt (11. bis 16. Jh.), vornehmlich anhand von exemplarischem Material aus dem Wormser Stadtarchiv. Vermittelt werden zudem (betont praxisorientiert) Grundfragen des Archivwesens bzw. der Arbeit mit Archivquellen sowie zentrale Themenfelder, Fragestellungen und Methoden der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung. Der Umgang mit den für die Stadtgeschichtsforschung relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Chroniken, Amts- bzw. Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Institutionen, Inschriften, Wappen, Rechtstexte, Bildquellen) wird gemeinsam eingeübt und das nötige quellenkritische Werkzeug zum Verständnis dieser Dokumente erarbeitet. Die gemeinsame Arbeit an den Quellen, die Lektüre von Archivalien steht im Mittelpunkt. Vermittelt werden dazu Hinweise zum Arbeiten in Archiven (Recherchestrategien, Beständegliederung, Digitalisierung u.a.). Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (auch Exkursionsschein möglich) verbunden und richtet sich ausdrücklich an Studierende aller Semester.

Literatur:

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien/Köln/Weimar 2012 (grundlegende Einführung); Webseite des Archivs: <https://www.worms.de/de/kultur/stadtarchiv/>.

Hauptseminar/Oberseminar
Zwischen Anpassung und Rebellion: Jugend im Mittelalter

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-11:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Jugendliche befanden sich auch im Mittelalter in einer Zwischenphase: Der Welt der Kinder erwachsen, aber noch nicht gänzlich in der Welt der Erwachsenen angekommen. Das Eingebundensein in die Familie war oft ein schmaler Grat zwischen Eintracht und Zwietracht, zwischen inniger Verbindung und Konfrontation. Im Hauptseminar soll anhand von ausgewählten Themenfeldern untersucht werden, wie diese Zeit des Übergangs gestaltet wurde und welche Konflikte mit ihr einhergingen.

Literatur:

Goetz, Hans-Werner, *Adolescentia in abendländischen Quellen des frühen Mittelalters zwischen Kindheit und Erwachsensein? Ein begriffsgeschichtlicher Zugang*, in: *Coming of Age in Byzantium. Adolescence and Society*, hg. von Despoina Ariantzi (Millennium-Studien/Millennium Studies 69), Berlin/Boston 2017, S. 251-294; Reinle, Christine, *Jugend als Typus – Jugend als Topos. Stereotype Vorstellungen über Jugendliche bis zur Mitte des 16. Jahrhundert*, in: *Recht, Religion, Gesellschaft und Kultur im Wandel der Geschichte. Ferculum de cibis spiritualibus. Festschrift für Dieter Scheler*, hg. von Iris Kwiatkowski (Studien zur Geschichtsforschung des Mittelalters 23), Hamburg 2008, S. 393-414.

Hauptseminar/Oberseminar

Wissensordnungen – Orte des Wissens. Bibliotheken im Mittelalter

PD Dr. Benjamin Muesegades

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 13:30-14:30 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15-13:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In Bibliotheken des Mittelalters wurde das Wissen der Zeit gesichert, geordnet und weiterverbreitet. Dabei bestanden neben „Wissenspalästen“ wie der Heidelberger „Bibliotheca Palatina“ der pfalzgräflichen Kurfürsten oder wichtiger geistlicher Institutionen wie Klöstern oder Domkirchen auch Büchersammlungen von Universitäten, Gelehrten, Adligen oder Pfarrern. Diese unterschiedlichen Bibliotheken mit ihren Besitzern, Beständen und Nutzungskontexten stehen im Mittelpunkt des Kurses. Voraussetzung für die Teilnahme am Hauptseminar ist die Bereitschaft zur regelmäßigen Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten lateinischen und frühneuhochdeutschen Quellen sowie der Forschungsliteratur und die aktive Beteiligung im Kurs.

Literatur:

Robert Gramsch-Stehfest, *Bildung, Schule und Universität im Mittelalter*, Berlin/Boston 2019; Uwe Jochum, *Kleine Bibliotheksgeschichte*, 3. Auflage, Stuttgart 2007.

Hauptseminar/Oberseminar

Tote Habsburger: Grablegen einer spätmittelalterlichen Dynastie

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Informationen folgen

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Schon lange fokussiert die Mediävistik auf die ausgefeilte Erinnerungskultur im mittelalterlichen Totenkult. Wo und wie man die Toten bestattete, spielte in dieser Epoche eine zentrale Rolle, und das galt in besonderem Maße für die soziale Oberschicht der vormodernen Gesellschaft. Zur älteren Memoria-Forschung trat in jüngerer Zeit die Möglichkeit, durch neue naturwissenschaftliche Methoden neben den Schriftquellen auch das archäologische Fundmaterial in bisher ungeahnter Weise als Quelle nutzbar zu machen. In diesem Seminar wird am Beispiel der Habsburger, die im Spätmittelalter zu den dominierenden Familien im Reich aufstiegen, nach den neuen Perspektiven gefragt, die dieser Brückenschlag zwischen den Disziplinen eröffnet. Dabei werden ebenso die Wahl der Bestattungsorte und das Verhältnis zu den damit verbundenen geistlichen Institutionen, die konkreten Grabmäler und deren Aufstellung im Kontext vor Ort wie die Funde in den Gräbern, die Behandlung der Leichen und deren Ausstattung für das Jenseits behandelt. Die wechselnden Bestattungsorte spiegeln im Falle der Habsburger die Veränderung der Herrschaftsverhältnisse ebenso wie das Bemühen um die Absicherung der eigenen Tradition im Vergleich zu anderen hochadeligen Familien. Der Umgang mit den „toten Habsburgern“ unterlag damit zugleich Überlegungen der Traditionswahrung wie der aktuellen Mode im Bestattungsbrauch und der tagespolitischen Situation. Die spätmittelalterliche Gedankenwelt einer hochadeligen Familie und ihre eigene, bewusste Selbstkonzeption stehen so im Zentrum des Seminars.

Literatur:

Thomas Meier, Die Archäologie des mittelalterlichen Königsgrabes im christlichen Europa, Stuttgart 2002; Brigitta Lauro, Die Grabstätten der Habsburger. Kunstdenkmäler einer europäischen Dynastie, Wien 2007; Romedio Schmitz-Esser, Der Leichnam im Mittelalter. Einbalsamierung, Verbrennung und die kulturelle Konstruktion des toten Körpers, Ostfildern 2014; Bettina Schöller, Zeiten der Erinnerung. Muri und die Habsburger im Mittelalter, Zürich 2018; In Hoc Precioso Monomento. Die Bestattung Kaiser Friedrichs III. im Wiener Stephansdom, hrsg. von Franz Kirchweger, Katja Schmitz-von Ledebur, Heinz Winter und Franz Zehetner, Wien 2020.

Hauptseminar/Oberseminar**Richard von Cornwall. Ein Kosmopolit auf dem römisch-deutschen Thron****Prof. Dr. Jörg Peltzer**

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:00-16:00 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 26.10.2020

Anmeldung:

per E-Mail bis spätestens 15.10.2020 an sekretariat.vergleichende-landesgeschichte@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Richard, Earl von Cornwall, Sohn König Johannis von England, Bruder König Heinrichs III., war eine der schillerndsten Figuren des 13. Jahrhunderts. Politisch aktiv von den Britischen Inseln über Frankreich, das römisch-deutsche Reich und Sizilien bis ins Heilige Land lässt er uns die Möglichkeiten und Grenzen politischen Handelns im Europa des 13. Jahrhunderts so gut erfassen wie kaum eine andere Person. In diesem Seminar wollen wir uns an seine Fersen heften und gemeinsam anhand ausgewählter Quellen seine Aktivitäten historisch kontextualisieren und analysieren.

Literatur:

Noel Denholm-Young, Richard of Cornwall, Oxford 1947.

Übung

Grabstein, Rolle, Brief – Quellenkunde zur jüdischen Geschichte

Dr. Saskia Dönitz

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: doenitz@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Johannes Büge M.A.

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: buege@stud.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 12:15-13:45 Uhr

S 3, HfJS, Landfriedenstraße 12

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an doenitz@em.uni-frankfurt.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Jüdische Geschichte als Teildisziplin der allgemeinen mittelalterlichen Geschichte bietet ein Panorama unterschiedlicher Quellengattungen in den verschiedenen Sprachen. Einige Charakteristika dieser Quellen sind den Spezifika jüdischer Kultur geschuldet. Die Veranstaltung soll Studierenden der allgemeinen Geschichte anhand verschiedener Beispiele von Quellen zur jüdischen Geschichte von jüdischer und nichtjüdischer Seite einen Überblick verschaffen. Die Quellen werden im Original und in Übersetzung vorgestellt. Voraussetzungen: Basis-Kenntnisse in Hebräisch und Latein erwünscht.

Übung

Jüdische Historiographie von Antike bis Mittelalter – eine Geschichte/viele Geschichten

Dr. Saskia Dönitz

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

E-Mail: doenitz@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15-10:45 Uhr

Ort wird noch bekannt gegeben

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

bis 12.10.2020 per E-Mail an doenitz@em.uni-frankfurt.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Der berühmte jüdische Philosoph Maimonides hielt Geschichtsschreibung für Zeitverschwendung. Und dies, obwohl gerade die Hebräische Bibel viele Darstellungen der Geschichte Israels enthält. Neben Texten aus der Bibel werden in diesem Seminar Beispiele für jüdische Geschichtsschreibung aus Antike und Mittelalter gelesen und anhand verschiedener Fragen diskutiert: In welchen literarischen Gattungen werden historische Ereignisse beschrieben? Welchen Regeln folgen sie? Wie funktioniert die Darstellung der Ereignisse? Welche Ereignisse werden beschrieben, welche nicht und warum? Können literarische Texte das, was geschehen ist, überhaupt wiedergeben? Welche Intentionen werden mit den Darstellungen verfolgt? Inwiefern handelt es sich also um wahrheitsgetreue Wiedergabe oder zweckorientierte Dichtung? Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die erhaltenen Schriften sowie vertiefende Lektüre einzelner Werke. Voraussetzung: Hebräisch-Kenntnisse erwünscht, Quellen werden auch in Übersetzung gelesen.

Literatur:

Encyclopaedia Judaica, Bd. 8, Artikel "Historiography"; Funkenstein, Amos, Jüdische Geschichte und ihre Deutungen. Frankfurt a.M. 1995; Yerushalmi, Yosef H., Zachor: Erinnere Dich! Jüdische Geschichte und jüdisches Gedächtnis. Berlin 1988.

Übung

Vom Wappen zum Wappenbuch. Heraldisches Wissen im Spätmittelalter

Barbara Frenk

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: barbara.frenk@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 13:15-14:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an barbara.frenk@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Seit dem 12. Jahrhundert sind Wappen als Ausdrucksform sozialer Identität nachweisbar und erfreuen sich auch in heutiger Zeit als Kontinuität stiftendes Zeichen großer Popularität. Das Beschreiben, Deuten und Systematisieren von Wappen entwickelte sich bereits im 13. Jahrhundert zu einer eigenen Wissenschaft – der Heraldik. Als Speicher dieses Spezialwissens über Formen, Farben, Figuren und deren Regelmäßigkeit fungierten fortan heraldische Traktate und Wappenbücher, die im Zentrum dieser Übung stehen. Sie geben Auskunft über die Entstehung des Wappenwesens, die Komposition von Wappen, aber auch über die spätmittelalterliche Gesellschaft und Kulturgeschichte. Anhand ausgewählter Beispiele wie dem *Clipearius Teutonicorum*, der Zürcher Wappenrolle oder dem Wappenbuch des Conrad Grünenberg sollen die Grundlagen der Heraldik kennengelernt und eingeübt werden.

Literatur:

Georg Scheibelreiter, *Heraldik* (Oldenbourg Historische Hilfswissenschaften), Wien/München 2006;

Laurent Hablot, *Manuel de Héraldique Emblématique Médiévale*, Tours 2019.

Übung

Semper apertus? Auswirkungen von äußeren Krisen und inneren Konflikten auf den Universitätsbetrieb im Spiegel Heidelberger Quellen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dr. Ingo Runde

Historisches Seminar (HIST)/Universitätsarchiv

E-Mail: ingo.runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Während des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit war die Geschichte der Universität Heidelberg von verschiedenen äußeren Krisen und inneren Konflikten betroffen. Anhand ausgewählter Quellen werden in dieser Übung die Auswirkungen von Seuchen, kriegerischen Auseinandersetzungen, Streit um Lehrmethoden oder konfessionelle Differenzen auf den universitären Betrieb untersucht. Dabei ist mit Blick auf ein Schuljubiläum 2021 eine Kooperation mit der Geschichts-AG des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums in Heidelberg geplant.

Literatur:

Eike Wolgast, Die Universität Heidelberg 1386-1986. Berlin/Heidelberg 1986; Wissenschaftsatlas der Universität Heidelberg, im Auftrag des Rektors hg. von Peter Meusbürger/Thomas Schuch, Knittlingen 2011.

Übung

Zwischen Pyrenäen und Mittelmeer: Die Krone Aragon im Mittelalter (zur Vorbereitung der Exkursion im April 2021)

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag 27.11.2020 09:00-13:00 Uhr

Freitag 18.12.2020 09:00-13:00 Uhr

Freitag 15.01.2021 09:00-13:00 Uhr

Freitag 19.02.2021 09:00-13:00 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

verbindliche Vorbesprechung am Montag 02.11.2020 um 09:00 Uhr über

<https://heiconf.uni-heidelberg.de/jas-37u-awj>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Krone Aragon entstand Mitte des 12. Jahrhunderts aus einer Verbindung des Königreichs Aragon mit der Grafschaft Barcelona. Sie entwickelte sich im Spätmittelalter zu einer der bedeutendsten Mächte des Mittelmeerraums und dehnte ihre Herrschaft über Sardinien, Sizilien sowie Unteritalien aus. Ihr mittelalterlicher Einfluss und Reichtum lassen sich noch heute an zahlreichen Monumenten, in schillernden Städten wie Barcelona, Valencia und Zaragoza, aber auch an den berühmten Fresken romanischer Kirchen erkennen. Auf der Exkursion werden diese Orte sowie die reichen Archive Kataloniens, Aragons und Valencias besucht, um den Spuren eines untergegangenen mediterranen Reichs nachzugehen.

Literatur:

Bisson, Thomas Noel: The Medieval Crown of Aragon: A Short History, Oxford [u.a.] 1986; Herbers, Klaus: Geschichte Spaniens im Mittelalter: vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006; The Crown of Aragon: a Singular Mediterranean Empire, hg. von Sabaté i Curull, Flocel (BCEH 12), Boston 2017.

Übung

Auf dem Teller, vor dem Pflug und in dem Krieg: Zur Bedeutung der Rinderhaltung im Frühmittelalter

Claus Kropp, M.A.

Historisches Seminar (HIST)/Freilichtlabor Lauresham, UNESCO Welterbe Kloster Lorsch

E-Mail: c.kropp@kloster-lorsch.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an c.kropp@kloster-lorsch.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Während dem Frühen Mittelalter wurden alle schweren landwirtschaftlichen Arbeiten ausschließlich von Rindern ausgeführt. Das sprichwörtliche „unters Joch“ nehmen von Land spiegelt genau diese Bedeutung wieder, waren es doch die Zugrinder, die bis ins 19. Jahrhundert vor allem mit dem Nacken- und Genickdoppeljoch angespannt wurden. Es ist demnach nicht übertrieben, dem Rind eine herausragende Bedeutung für die frühmittelalterliche Landwirtschaft zu attestieren. Auch für andere Bereiche (Ernährung, Handwerk, Transportwesen) waren Rinder als Nutztiere von großem Wert. Die Übung möchte nun das frühmittelalterliche Rind als Nutztier aus möglichst vielen Perspektiven näher beleuchten. Da Interdisziplinarität für eine befriedigende Beantwortung der meisten diesbezüglichen Fragen notwendig ist, werden neben dem klassischen Zugang über schriftliche Quellen im Rahmen der Übung auch archäozoologische, ikonographische, archäologische sowie experimentalarchäologische Forschungsansätze diskutiert und vorgestellt. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Freilichtlabor Lauresham an der UNESCO Welterbestätte Kloster Lorsch zu, welches im Rahmen eines Forschungsprojektes zum frühmittelalterlichen Ackerbau auch insg. sieben Zugrinder und eine Vielzahl (re)konstruierter Pflüge und Eggen einsetzt. Im Laufe des Seminars ist deshalb eine Tagesexkursion an das Freilichtlabor Lauresham geplant.

Literatur:

Kropp, Claus: Tierische Anspannung im Experiment. Potentiale und Grenzen, in: Laureshamensia. Forschungsberichte des Experimentalarchäologischen Freilichtlabors Karolingischer Herrenhof Lauresham 1 (2017), S. 24-31.

Übung

Kurial-römisches Schriftgut nördlich der Alpen: Wege – Performanz – Aufbewahrung (13. bis Anfang 16. Jahrhundert)

Dr. Andreas Rehberg

Historisches Seminar (HIST)/Deutsches Historisches Institut in Rom

E-Mail: rehberg@dhi-roma.it

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag-Freitag 08.-12.03.2021 09:30-11:00/11:30-13:00/14:00-15:30 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an rehberg@dhi-roma.it

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Frühjahr 1468 brach der päpstliche Nuntius aus römischem Adel Onofrio Santacroce, Bischof von Tricarico, zu einer Reise auf, deren wichtigstes Ziel die Vermittlung eines Friedens zwischen der rebellischen Bischofsstadt Lüttich und dem burgundischen Herzog Karl den Kühnen war. Auf Wunsch des Prälaten kleidete der Humanist Angelo Sabino sein Itinerar und den Verlauf seiner diplomatischen Mission, die die Zerstörung Lüttichs nicht verhindern konnte, in ein langes Poem. Verwandte Quellen wie Reiseberichte und Gesandtschaftsinstruktionen geben ebenfalls Einblicke in die Lebenswirklichkeit päpstlicher Würdenträger auf ihren Missionen jenseits der Alpen. Die interdisziplinär angelegte Übung wird auch den Weg kurialen Schriftguts in den Norden beleuchten, wozu neben der Produktion der Legatenkanzleien die Urkunden päpstlicher Gerichtshöfe (Audientia sacri palatii (Rota), Pönitentiarie), aber auch die Abrechnungen von Kollektoren und Beichtbriefe von Ablasskommissaren gehören. Allen gemeinsam ist, dass diese Schriftstücke in ihrer Materialität visuelle und manchmal sogar performative Elemente aufweisen, die darauf abzielten, einen nachhaltigen medialen Eindruck zu erzeugen. Die angesprochenen Fachrichtungen reichen von den Hilfswissenschaften (Sphragistik, Heraldik, Diplomatie) über die Kurien- und Diplomatie-Geschichte bis hin zur Kultur- und Kunstgeschichte (Perzeption des Fremden, Kulturtransfer, Zeremoniell, Materialität und Performanz von mitgeführten Gegenständen wie Siegeln). Als Hilfsmittel werden Datenbanken (Monasterium.net, RI, RG-online, Sigilla) und diverse Archivportale herangezogen. Die Übung richtet sich an Studierende der genannten Disziplinen, wobei Latein- und Italienischkenntnisse willkommen sind.

Literatur:

Klaus Voigt, Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland: von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi (1333-1492), Stuttgart 1973 (Kieler historische Studien 17); Werner Maleczek, Die päpstlichen Legaten im 14. und 15. Jahrhundert, in: Gesandtschafts- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa, hg. v. Rainer C. Schwinges/Klaus Wriedt, Ostfildern 2003 (Vorträge und Forschungen 60), S. 33-86; Wolfgang Untergesser, Die päpstlichen nuntii und legati im Reich (1447-1484). Zu Personal und Organisation des kurialen Gesandtenwesens, Diss. masch. München 2012 (online: <https://edoc.ub.uni-muenchen.de>); Peter Wiegand, Der päpstliche Kollektor Marinus de Fregeno († 1482) und die Ablasspolitik der Wettiner. Quellen und Untersuchungen, Leipzig 2015 (Quellen und Materialien zur Sächsischen Geschichte und Volkskunde 5); Kirsi Salonen, Papal Justice in the Late Middle Ages: The Sacra Romana Rota, London-New York 2016; Magdalena Weileder, Spätmittelalterliche

Notarsurkunden. Prokuratorien, beglaubigte Abschriften und Delegatenurkunden aus bayerischen und österreichischen Beständen, Wien-Köln-Weimar 2019.

Übung

Ausstellen und Vermitteln in Zeiten von Corona. Museumsarbeit vor neuen Herausforderungen

Dr. Alexander Schubert

Historisches Seminar (HIST)/Historisches Museum der Pfalz

E-Mail: alexander.schubert@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

online-Vorbesprechung Freitag 13.11.2020 16:00-18:00 Uhr

voraussichtlich ebenfalls online Freitag 20.11.2020 und 15.02.2021 jeweils 16:00-18:00 Uhr

voraussichtlich Präsenz Samstag 21.11.2020 und 16.01.2021 jeweils 16:00-18:00 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Termine vor Ort im Historischen Museum der Pfalz Speyer sind ebenfalls vorgesehen

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an alexander.schubert@museum.speyer.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Als die Regierungen Europas Mitte März aufgrund der Corona-Pandemie den Lockdown anordneten und die Grenzen schlossen, kam schlagartig auch das Kulturleben in Deutschland nahezu zum Erliegen. Für die Museen in Deutschland bedeutete die Corona-Krise einen nie für möglich gehaltenen Einschnitt, der jeden Aspekt der musealen Arbeit berührte. In mehreren Phasen durchliefen die Institutionen einen Orientierungsprozess: von der Erstreaktion, ein rudimentäres, digitales Angebot im Internet aufrecht zu erhalten, über die Diskussion, ob und wie „systemrelevant“ kulturelle Angebote sein können, einer Bewusstwerdung der wirtschaftlichen Abhängigkeit von Ticketerlösen bis hin zur Erkenntnis, dass es auch nach allen Lockerungen und Öffnungen eine einfache Rückkehr zu früheren Verhältnissen nicht geben wird. Erhöhte Sicherheitsauflagen, Hygienevorschriften und Einlassbeschränkungen gehen mit einem weltweiten Rückgang des Tourismus und einer geminderten Nutzung kultureller Freizeitangebote einher und erfordern neue Strategien der Organisation und Präsentation von Ausstellungen. Die Ausleihe internationaler Kunstobjekte wird unter geltenden Reisebeschränkungen deutlich eingeschränkt. Neben allen Beschwernissen und Einschränkungen bedingt die Situation eine große Umwälzung eingespielter Wege und Verfahrensweisen, die zugleich die Chance bietet, Eingefahrenes zu überdenken und zu verbessern sowie neue Ideen zu verwirklichen. Und auch inhaltlich sind Museen gefordert, sich mit der Pandemie als zeitgeschichtlichem Phänomen auseinander zu setzen, um ihrem Publikum Orientierung in einer existentiellen Ausnahmesituation zu bieten. In der Übung werden alle Facetten beleuchtet, in denen die Pandemie zum musealen Thema wird.

Kolloquium
Forschungskolloquium

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-11:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Präsentation und Diskussion aktueller Projekte der Mittelalterforschung. Fortgeschrittene Studierende, DoktorandInnen und HabilitandInnen mit geplanten/laufenden Examensarbeit oder Qualifikationsschriften in der mittelalterlichen Geschichte sind herzlich willkommen.

Kolloquium

Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

R 148, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn wird noch bekannt gegeben

Anmeldung:

Informationen folgen

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Abschluss- und Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der spätmittelalterlichen Geschichte (Examensarbeiten oder Dissertationen mit Schwerpunkt in diesem Gebiet) diskutiert und weiterentwickelt. Im wechselseitigen Austausch der Seminarteilnehmer*innen werden die Lösungen für methodische Probleme besprochen, die Fragestellung weiter geschärft und Hilfestellung für die konkrete Arbeit am Thema gegeben.

Kolloquium
Forschungskolloquium

Prof. Dr. Jörg Peltzer

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte (FPI)

E-Mail: joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:00-18:00 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 26.10.2020

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an joerg.peltzer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte anhand der von den SeminarteilnehmerInnen betriebenen Arbeiten: Warum wird welche Frage behandelt? Welche Fragen ergeben sich aus der konkreten Forschungsarbeit? Wie können bei der Arbeit auftretende Schwierigkeiten bewältigt werden?

Tagesexkursion

Ausstellung „Die Kaiser und die Säulen ihrer Macht. Von Karl dem Großen bis Friedrich Barbarossa“ in Mainz

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-11:45 Uhr

Paul Schweitzer-Martin

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermin:

29.01.2021

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Über fünf Jahrhunderte prägten sie die Geschehnisse halb Europas. Sie waren glanzvolle Kaiser, Beauftragte Gottes, unerbittliche Feldherren und geschickte Politiker. Doch dies gelang ihnen nur im komplexen Zusammenspiel mit den Säulen ihrer Macht, mit weltlichen und geistlichen Fürsten, Bischöfen, jüdischen Gemeinden und Bürgern der erstarkten Städte. Erst diese Netzwerke ermöglichten die kaiserliche Herrschaft, die sich als einzigartig in der westlichen Christenheit verstand. Von Karl dem Großen bis Friedrich Barbarossa beleuchtet die Ausstellung die unterschiedlichen Herrschaftsideen und -strategien ausgewählter Kaiserpersönlichkeiten. Dabei rückt der Raum am Rhein, als zentraler Ort historischer Ereignisse, in den Mittelpunkt. Wir werden diese Ausstellung im Rahmen einer Führung ebenso besichtigen wie ausgewählte Schauplätze vor Ort in Mainz. Die Kosten für die Eintritte, Führung und Anfahrt werden bezuschusst. Es können dennoch Kosten von bis zu ca. 30€ p.P. anfallen. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Als Leistungsnachweis (1 ECTS) ist eine Ausstellungsrezension zu verfassen. [Abhängig von den behördlichen und universitären Beschränkungen, kann es sein, dass ein virtuelles Ersatzprogramm angeboten werden muss.]

Tagesexkursion

Ausstellung „Die Tochter des Papstes: Margarethe von Savoyen“ im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

PD Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 13:30-14:30 Uhr

Paul Schweitzer-Martin

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermin:

20.11.2020

Anmeldung:

ab Ende September/Anfang Oktober 2020 per E-Mail an paul.schweitzer-martin@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Vor genau 600 Jahren wurde Margarethe von Savoyen geboren. Das runde Jubiläum gibt den Anlass für eine Sonderausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg über diese herausragende Frau des späten Mittelalters. Dreimal mit hochadeligen Männern verheiratet, war sie nacheinander Königin von Sizilien, Kurfürstin von der Pfalz und schließlich Gräfin von Württemberg. Die bedeutende Fürstin war vernetzt in ganz Europa. Ihre außergewöhnliche Biografie spiegelt sich in den kostbaren und teils einzigartigen Stücken, die die Ausstellung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart zeigen kann. Wir werden diese Ausstellung im Rahmen einer Führung gemeinsam besichtigen. Für Eintritte und Führung fallen voraussichtlich keine Kosten an. Die Anreise nach Stuttgart ist jedoch voraussichtlich selbst zu organisieren und zu bezahlen. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Als Leistungsnachweis (1 ECTS) ist eine Ausstellungsrezension zu verfassen. [Abhängig von den behördlichen und universitären Beschränkungen, kann es sein, dass ein virtuelles Ersatzprogramm angeboten werden muss.]

Exkursion**Zwischen Pyrenäen und Mittelmeer. Die Krone Aragon im Mittelalter****Prof. Dr. Nikolas Jaspert**

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

05.04-13.04.2021

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

8 LP Exkursionsmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Teilnehmerzahl: Maximal 25. Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion ist in der Regel der Besuch des vorbereitenden Seminars „Zwischen Pyrenäen und Mittelmeer: die Krone Aragon im Mittelalter“ (s. dort für weitere Informationen).

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung (online)**Präsenz und Vergegenwärtigung. Bilder der Theophanie im Mittelalter****PD Dr. Tobias Frese**

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Christliche Darstellungen von Theophanien sind Gottesbilder, die stets die Möglichkeiten und Grenzen des Sinnlichen im Bereich der religiösen Erfahrung selbst thematisieren: Sie zeigen, wie Gott sich zeigt. Bilder der Theophanie überschreiten jedoch den engeren Bereich des Visionären und zeugen von göttlicher „Präsenz“: Von dem wirkmächtigen Eingreifen Gottes in die irdische Realität und Geschichte. Eine besondere Herausforderung für Künstlerinnen und Künstler bestand deshalb seit jeher in der Aufgabe, nicht nur die visuellen Aspekte dieser – zumeist biblisch überlieferten – Gotteserscheinungen gestalterisch festzuhalten, sondern auch deren auditive, haptische und emotionale Momente angemessen ins Bild zu übersetzen. In der Vorlesung soll das ikonographische Spektrum und die Entwicklung dieser Bilder von der Spätantike bis ins Mittelalter nachvollzogen werden. Zudem soll die Frage nach den spezifischen – räumlich und kultisch bedingten – Präsenz-Effekten dieser Bilder gestellt werden: In welchem Kontext suggerierten Bilder der Theophanie selbst eine sakrale Präsenz? In welchen Zusammenhängen konnten diese Bilder den Rezipienten aber auch zur aktiven Vergegenwärtigung des Göttlichen anleiten und animieren? Nicht zuletzt wird es in der Vorlesung darum gehen, zentrale und umstrittene Begriffe der mediävistischen Kunstgeschichte („Kultbild“, „Andachtbild“ und „Gnadenbild“) kritisch zu diskutieren.

Literatur:

Angheben, Marcello: La théophanie du portail de Moissac. Une vision de l'Église celeste celebrant la liturgie eucharistique. In: Les Cahiers de Saint-Michel de Cuxa 55 (2014). S. 61-69; Bergmeier, Armin F.: Visionserwartung: Visualisierung und Präsenzerfahrung des Göttlichen in der Spätantike. Wiesbaden 2017; Boespflug, François: Les théophanies bibliques dans l'art médiéval d'occident et d'orient. Genève 2012; Frese, Tobias: Aktual- und Realpräsenz. Das eucharistische Christusbild von der Spätantike bis ins Mittelalter (Neue Frankfurter Forschungen zur Kunst 13). Berlin 2013; Ganz, David: Medien der Offenbarung. Visionsdarstellungen im Mittelalter. Berlin 2008; Kemp, Wolfgang: Christliche Kunst. Ihre Anfänge, ihre Strukturen. München 1994; Kessler, Herbert L.: Spiritual seeing: picturing God's invisibility in medieval art. Philadelphia 2000.

Vorlesung (online)

Spanische Architektur im 15. und 16. Jahrhundert

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Oberseminar/Mittelseminar

Jan van Eyck und Rogier van der Weyden. Zwei Künstlerpersönlichkeiten und ihr Werk

apl. Prof. Dr. Dagmar Eichberger

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: d.eichberger@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 13.11.2020 10:15-11:45 Uhr

Freitag 04.12.2020 10:15-11:45 Uhr

Samstag 05.12.2020 09:00-18:00 Uhr

Sonntag 06.12.2020 09:00-18:00 Uhr

R 001 (Graimberg-Raum), IEK, Seminarstraße 4

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

In diesem Seminar soll an einigen ausgewählten Beispielen das Werk zweier herausragender Künstlerpersönlichkeiten aus dem frühen 15. Jahrhundert untersucht werden, die beide auf ihre Weise zur Entstehung der frühniederländischen Malerei beigetragen haben. Worin unterscheidet sich das Werk dieser beiden Maler, wo bestehen Gemeinsamkeiten? Inwieweit hat das Milieu in dem Jan und Rogier tätig waren (Hof und Stadt) auf den Stil der beiden Maler eingewirkt? Was haben neue Technologien in Fragen der Bildanalyse und der Oeuvrebestimmung geleistet? Kann man die niederländischen Tafelbilder dieser beiden Meister als „gemalte Kunsttheorie“ begreifen? Die letzten großen Ausstellungen zu van Eyck (Gent, Brügge) und Rogier van der Weyden (Frankfurt, Löwen, Madrid) werden hinsichtlich des Konzepts und der Vermittlung durch neue Medien analysiert.

Literatur:

Jan van Eyck: eine optische Revolution, hrsg. von Maximiliaan Martens, Till-Holger Borchert, Jan Dumolyn, Johan De Smet, Frederica Van Dam [2020]; Der Meister von Flémalle und Rogier van der Weyden, hrsg. von Stephan Kemperdick und Jochen Sander [2008]; Belting, H./ Kruse, Ch., Die Erfindung des Gemäldes. Das erste Jahrhundert der niederländischen Malerei [1995]; Jochen Sander, Die Entdeckung der Kunst: niederländische Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts in Frankfurt [1995]; <https://www.codart.nl/museums/virtual-tour-of-van-eyck-an-optical-revolution-in-ghent/>; <https://www.youtube.com/watch?v=uDsv5gyHXuQ> [Lorne Campbell]; <https://www.youtube.com/watch?v=cBOi5e4fumE> [Jochen Sander]; <https://artinflanders.be/en/search?keys=rogier+van+der+weyden> [Database].

Oberseminar/Mittelseminar

Die Ästhetik des Liminalen: Bilder an Türen, Portalen und Lettnern

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

R 003 (Turner-Raum), IEK, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

In sakralen Räumen stellen Durchgänge äußerst sensible Stellen dar, deren Bedeutung oftmals durch den kalkulierten Einsatz von Bildern und Inschriften betont wird. In christlichen Kirchen sind es insbesondere Türen, Portale und Lettner, denen die doppelte Aufgabe zukam, einerseits einen kontrollierten Durchgang zu ermöglichen, andererseits aber auch sichtbar die Grenze zwischen dem Profanraum und dem heiligen Bereich zu markieren. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, ob und in welcher Weise Bilder – Skulpturen, Reliefs und Malereien – diese Aufgaben erfüllten; dabei wird der Fokus insbesondere auf das rezeptionsästhetische Zusammenwirken von Bildern mit Inschriften gerichtet werden. Nicht zuletzt soll dabei diskutiert werden, ob und inwiefern in diesem Zusammenhang die Rede von einer „Ästhetik des Liminalen“ sinnvoll ist.

Literatur:

Bawden, Tina: Die Schwelle im Mittelalter: Bildmotiv und Bildort. Köln/Weimar/Wien 2014; Frese, Tobias; Keil, Wilfried und Krüger, Kristina: Sacred scripture/sacred space : the interlacing of real places and conceptual spaces in medieval art and architecture. (Materiale Textkulturen 23). Berlin/Boston 2019; Jung, Jacqueline: The gothic screen: space, sculpture, and community in the cathedrals of France and Germany (1200-1400). Cambridge 2010; Kern, Margit: Performativität im Bereich von Tür und Tor. Eine Ikonologie der Bewegung. In: Geschichte und Ästhetik. Festschrift für Werner Busch zum 60. Geburtstag. Hg. v. Margit Kern, Thomas Kirchner und Hubertus Kohle. München/Berlin 2004. S. 32-48; Kern, Margit: Liminalität. In: Kunst-Begriffe der Gegenwart: von Allegorie bis Zip (Kunstwissenschaftliche Bibliothek, Bd. 50). Hg. v. Jörn Schafaff u.a. Köln 2013. S. 147-151; Krüger, Klaus; Saviello, Alberto (Hgg.): Ästhetiken der Liminalität. In: Kritische Berichte. Zeitschrift für Kunst- und Kulturwissenschaften. Mitteilungsorgan des Ulmer Vereins-Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften e.V. Jahrgang 45, Heft 3 (2017); Schmelzer, Monika: Der mittelalterliche Lettner im deutschsprachigen Raum. Typologie und Funktion (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte. Band 33). Petersberg 2004; Foletti, Ivan; Doležalová, Klára: The Notion of Liminality and the Medieval Sacred Space (Convivium Supplementum, vol. 3). Turnhout 2020.

Oberseminar/Mittelseminar (online)

Bildnisse historischer Frauen im Mittelalter – Funktion und Repräsentation

PD Dr. Wilfried Keil

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: w.keil@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 04.11.2020 18:00-20:00 Uhr

Samstag 28.11.2020 09:00-18:00 Uhr

Sonntag 29. 11.2020 09:00-18:00 Uhr

Samstag 16.01.2021 09:00-18:00 Uhr

Sonntag 17.02.2021 09:00-18:00 Uhr

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Bildnisse von Frauen, die im Mittelalter nachweislich gelebt haben, können unterschiedliche Funktionen aufweisen und verschiedene repräsentative Wirkungen haben. Üblicherweise wurden im Mittelalter nur Bildnisse von Frauen aus dem Adel oder Klerus gefertigt. Eine Ausnahme ist z. B. Jeanne d'Arc von der sogar eine zeitgenössische Zeichnung erhalten ist. Zur Veranschaulichung des Inhalts des Seminars dienen folgende Beispiele mit entsprechenden Funktionen: Stifterfigur: Uta von Naumburg im Westchor des Naumburger Doms; Autorenbild: Selbstbildnis und Künstlersignatur der Guda, Buchmalerin und Schreiberin eines Homiliars aus Frankfurt am Main; Grabbild: Grabmal der Königin Beatrix von Portugal in Toro; Dedikationsbild: Äbtissin Hitda in dem nach ihr benannten Hitda-Codex; Heiligenbild: Elisabeth von Thüringen, Skulptur in der Marburger Elisabethkirche; Regentinnenbild: Blanca von Kastilien, Bildnis auf ihren großen Siegel. Ziel des Seminars ist es die genannten und weitere Funktionen anhand von ausgewählten Beispielen zu untersuchen und auch den Fragen der Repräsentation und ihrer damit verbundenen Wirkung auf den Betrachter einzugehen. Referatsliste mit Hinweisen in moodle; weitere organisatorische Fragen werden bei Bedarf geklärt; Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Für einige Referate bzw. vor allem für die Hausarbeiten sind auch Lesekenntnisse in Französisch, Italienisch oder Spanisch erforderlich.

Literatur:

Verónica Abenza: In the Name of the Queen: Female patron portraits and inscriptions in 11th Century Navarre, in: Wilfried E. Keil, Sarah Kiyannrad, Christoffer Theiss, Laura Willer (Hrsg.): Zeichentragende Artefakte im sakralen Raum – Zwischen Präsenz und Unsichtbarkeit (Materiale Textkulturen 20). Berlin/Boston 2018, S. 285-307; Susanne Blaser-Meier: Hic iacet regina. Form und Funktion figürlicher Königinnengrabmäler von 1200 bis 1450 (Zugl. Diss Zürich). Petersberg 2018; Karin Graf: Bildnisse schreibender Frauen im Mittelalter. 9. bis Anfang 13. Jahrhundert (Zugl. Diss. Genf 1999). Basel 2002; Brigitte Kurmann-Schwarz: Gender and Medieval Art, in: Conrad Rudolph (Hrsg.): A companion to medieval art. Romanesque and Gothic in Northern Europe. Malden (Mass.) 2006, S. 128-150 (2. Auflage 2019, S. 195-220).

Oberseminar
Mittelalterliche Stadtbaukunst

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15-12:45 Uhr, 14-tägig

R 001 (Graimberg-Raum), IEK, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Baukunst

Übung

Die Schedula diversarum artium und Techniken der mittelalterlichen Kunst

Judith Utz, M.A.

Institut für Europäische Kunstgeschichte

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-17:45 Uhr

R 001 (Graimberg-Raum), IEK, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die Schedula diversarum artium (auch bekannt als De diversis artibus) ist ein mittelalterliches Traktat über künstlerische Techniken, das in mehreren Handschriften überliefert ist. In drei Kapiteln werden hier Techniken aus der Malerei, der Glasbearbeitung sowie der Metallverarbeitung behandelt. Die detailliert beschriebenen Handwerksprozesse lassen vermuten, dass es sich beim Verfasser selbst um einen Künstler gehandelt haben musste. In der Einleitung des Textes bezeichnet sich der Autor selbst als „Theophilus Presbyter“; identifiziert wird dieser meist mit einem Benediktinermönch, der im 12. Jahrhundert in Mitteldeutschland lebte. Den Kapiteln vorangestellte Prologe geben darüber hinaus Aufschluss über theologische Rechtfertigungen materiellen Reichtums – in einer Zeit, in der dessen Zurschaustellung auch kritisiert wurde. Die Übung möchte sich ausgehend vom Traktat praxisorientiert mit künstlerischen Techniken und Werkstattprozessen im Mittelalter auseinandersetzen und dies – sofern möglich – mit Sitzungen vor Ort kombinieren, um anhand ausgewählter Objekte Theophilus' Erläuterungen nachzuvollziehen. Sakrale Semantiken von Materialien und Techniken sollen hierbei ebenfalls berücksichtigt werden. Im Falle eines online-Seminars läge ein weiterer Schwerpunkt auf der Rezeption und Auseinandersetzung mit künstlerischen Praktiken des Mittelalters in der Kunstgeschichtsschreibung. Erwartet wird die Lektüre und gemeinsame Diskussion von Quellentexten, sowie eine Übernahme von Referaten und/oder Diskussions-Moderationen.

Literatur:

Erhard Brepohl: Theophilus Presbyter und das mittelalterliche Kunsthandwerk. Gesamtausgabe der Schrift „De diversis artibus“ in einem Band, Köln 2013; Heidi C. Gearhart: Theophilus and the Theory and Practice of Medieval Art, University Park, Pennsylvania 2017; Andreas Speer (Hg.): Zwischen Kunsthandwerk und Kunst. Die „Schedula diversarum artium“, Berlin 2014.

Übung (online)

Mode und Kostüm in Europa vom Hochmittelalter bis ins 19. Jahrhundert

apl. Prof. Dr. Johannes Tripps

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: j.tripps@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Samstag 14.11.2020 09:00-18:00 Uhr

Sonntag 15.11.2020 09:00-18:00 Uhr

Samstag 21.11.2020 09:00-18:00 Uhr

Sonntag 22.11.2020 09:00-18:00 Uhr

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Ziel der Übung ist es, gemeinsam mit den Studierenden Kriterien für die Datierung von Figuren, Gemälden, Buchmalereien etc. auf der Basis der dort dargestellten Mode und Kostümen zu erarbeiten. Darüber hinaus wird ein Einblick in die Technik, Wirtschafts- und Handelsgeschichte von epochentypischen Textilien gegeben.

Literatur:

Kühnel, Harry (Hrsg.): Bildwörterbuch der Kleidung und Rüstung. Vom Alten Orient bis zum ausgehenden Mittelalter (Körners Taschenbuchausgabe, 453), Stuttgart 1992; Loschek, Ingrid: Reclams Mode- und Kostümkunde, 3., rev. und verm. Auflage, Stuttgart 1994.

Übung

Illuminierte Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Salem

Dr. Christoph Winterer

Institut für Europäische Kunstgeschichte/Heidelberger Akademie der Wissenschaften

E-Mail: chr.winterer@web.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 06.11.2020 und 18.12.2020 11:15-12:45 Uhr

R 003 (Turner-Raum), IEK, Seminarstraße 4

Freitag 20.11.2020; 04.12.2020; 08.01.2021; 22.01.2021; 05.02.2021

Rundzimmer Erdgeschoss, Universitätsbibliothek Heidelberg

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Geübt werden soll der praktische Umgang mit Handschriften und den dazugehörigen Hilfsmitteln. Dabei kann mit den Handschriftenbeständen der 1134/40 gegründeten Zisterze Salem glücklicherweise eine relativ intakt überlieferte mittelalterliche Klosterbibliothek in ihrer Gesamtheit in den Blick genommen werden. Die Veranstaltung bietet auch einen epochenübergreifenden, wenn auch sehr selektiven Überflug über die mittelalterliche Buchmalerei, vornehmlich aus dem deutschen Südwesten. Neben frühmittelalterlichen Fragmenten bietet der Bestand Salemer und andere westeuropäische Buchmalerei aus von der Romanik bis weit in die frühe Neuzeit. Fünf Sitzungen sollen im Handschriftenlesesaal der Universitätsbibliothek vor Originalen stattfinden. Hier wird vor allem auf die materielle Beschaffenheit und die Herstellungsspuren der Handschriften sowie auf den Kontext der Illuminierung eingegangen. Die Sitzungen im Seminarraum dienen einer breiteren Einbettung der aus dem Besitz von Kloster Salem überlieferten Buchkunst sowie vorbereitenden Leseübungen.

Literatur:

Berschin, Walter: Fragmenta Salemitana, in: Bibliothek und Wissenschaft 20, 1986, S. 1-38; Fleischer, Andrea: Zisterzienserabt und Skriptorium. Salem unter Eberhard I. von Rohrdorf (1191-1240) (Imagines medii aevi 19), Diss. Heidelberg 2000, Wiesbaden 2004; Jakobi-Mirwald, Christine: Buchmalerei. Ihre Terminologie in der Kunstgeschichte, 3., überarb. u. erw. Aufl. (1. Aufl. 1991), Berlin 2008; Jammers, Ewald: Die Salemer Handschriftensammlung, in: Bibliotheca docet. Festschrift Carl Wehmer, Amsterdam 1963, S. 45-64; Pächt, Otto: Buchmalerei des Mittelalters. Eine Einführung, hrsg. v. Thoss, Dagmar/Jenni, Ulrike, Paperback Ausg. (1. Aufl. 1984), München 2000; Palmer, Nigel F.: Zisterzienser und ihre Bücher. Die mittelalterliche Bibliotheksgeschichte von Kloster Eberbach im Rheingau unter besonderer Berücksichtigung der in Oxford und London aufbewahrten Handschriften, hrsg. vom Freundeskreis Kloster Eberbach e.V., Regensburg 1998; Schlechter, Armin (Bearb.): Vom Bodensee an den Neckar. Bücherschätze aus der Bibliothek des Zisterzienserklosters Salem in der Universitätsbibliothek Heidelberg (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg 5), mit Beiträgen von Ulrich Knapp und Bernd Konrad, Heidelberg 2003; Schneider, Reinhard, unter Mitarb. v. Albert Knoepfli (Hrsg.): Salem. 850 Jahre Reichsabtei und Schloss, Konstanz 1984; Steiger, Uli: Die neuzeitlichen nichtliturgischen Handschriften des Zisterzienserklosters Salem (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 10), Wiesbaden 2012; Väth, Paula: Die spätmittelalterlichen liturgischen Handschriften aus dem Kloster Salem (Europäische Hoch-

schulschriften. Reihe 28: Kunstgeschichte 178), Frankfurt am Main u.a. 1993; Werner, Wilfried: Die mittelalterlichen nichtliturgischen Handschriften des Zisterzienserklosters Salem (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 5), Wiesbaden 2000; Bibliotheca Salemitana – digital.

Kolloquium

Neue Forschungen zu mittelalterlicher Kunst

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15-10:45 Uhr, 14-tägl.

R 003 (Turner-Raum), IEK, Seminarstraße 4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

nicht anrechenbar

Kommentar:

Forschungskolloquium für die von Herrn Frese betreuten Examenskandidatinnen und -kandidaten der Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengänge. Wir werden je nach Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Präsentationen von Abschlussarbeiten und jüngere Forschungsbeiträge diskutieren und/oder gemeinsam Ausstellungen besuchen.

Exkursion
München – Ulm (Skulptur des Mittelalters)

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Informationen folgen

Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

5 LP Exkursion

Kommentar:

Die mehrtägige Exkursion wird nach Ulm und München führen und inhaltlich an das Seminar zu „Hans Multscher – Werk und Wirkung“ anschließen. Eine Teilnahme an diesem Seminar ist für die Exkursionsteilnahme aber nicht verpflichtend. In Ulm hat Multscher Jahrzehnte lang gelebt und gearbeitet. So trifft man dort einige seiner Werke noch direkt vor Ort (v.a. im Münster) an und kann etliche der Originale im Ulmer Museum studieren. In München wird die Exkursion in das Bayerische Nationalmuseum führen, das eine der größten Skulpturensammlungen Deutschlands beherbergt. Hier sollen die Werke Multschers im größeren Rahmen der spätmittelalterlichen Schnitzkunst erörtert werden.

Exkursion

Informationen folgen

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Informationen folgen

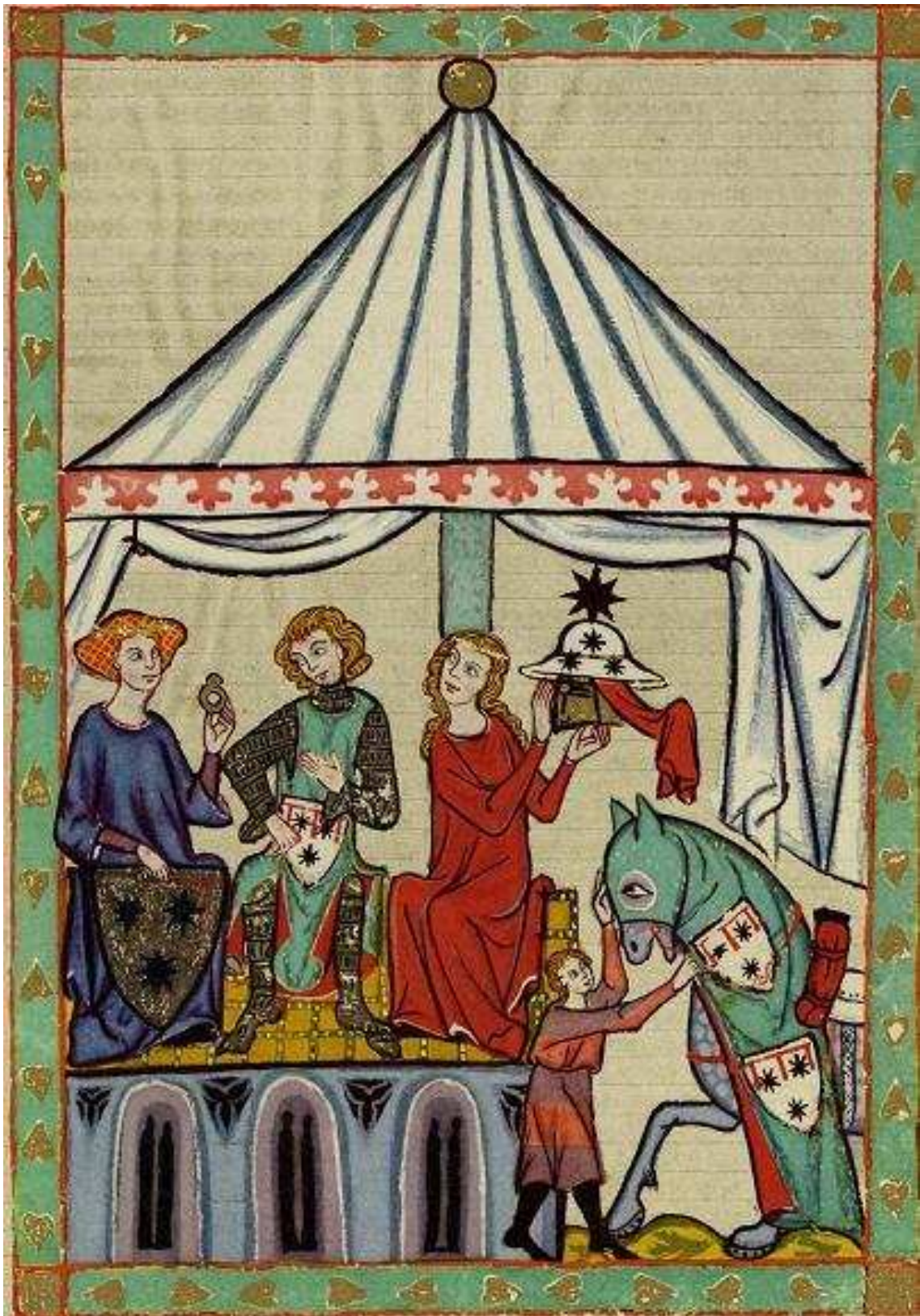
Anmeldung:

persönlich bis zum 15.10.2020

Zuordnung:

Informationen folgen

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Proseminar**Französische Literaturwissenschaft: Voyages vers le Nouveau Monde – écriture et altérité dans la littérature de la Renaissance****Dr. Stephanie Béreiziat-Lang**

Romanisches Seminar

E-Mail: stephanie.lang@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

R 316, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Romanistik

4 LP Intensivmodul Romanistik

Kommentar:

Durant la Renaissance, la 'découverte' des Amériques va nourrir la curiosité et les imaginations des cosmographes, encyclopédistes, missionnaires et d'autres aventuriers en quête de nouveautés. Quoi écrire, et comment? Et, l'écriture est-elle un mode approprié pour capter l'altérité du Nouveau Monde? Nous aborderons des chapitres de l'Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil de Jean de Léry et d'autres textes, pour examiner différents aspects de cette 'invention du sauvage' (Lestringant 2016) au XVI^e siècle : le cannibalisme, la mission, les premières tendances 'ethnographiques', la construction d'un sujet voyageur et d'une altérité... tout en questionnant le rôle de l'écriture dans cette prise de contact avec le Nouveau Monde.

Hauptseminar**Französische Literaturwissenschaft: Chrétien de Troyes Artusromane****Dr. Sarah Burnautzki**

Romanisches Seminar

E-Mail: sarah.burnautzki@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

R 020, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Romanistik

4 LP Intensivmodul Romanistik

Kommentar:

Mit seinen altfranzösischen Verserzählungen begründet Chrétien de Troyes die Tradition der Artusromane, deren Geschichte sich bis weit in die literarische Moderne erstreckt. Zu seinem Erfolgsrezept gehören eine von Riesen, Drachen und Zauberern bevölkerte Welt, mittelalterliche Heldenfiguren und das Abenteuerdenken, das als narratives Schema der aventure einen Eroberungszug ohne gleichen in der europäischen Kulturgeschichte antritt. Doch die Romane Chrétiens lassen sich auch als fiktionaler Ausdruck epochaler Veränderungsprozesse innerhalb der feudalen Gesellschaftsordnung lesen. In diesem Seminar sollen ein kulturwissenschaftliches Verständnis für die Bedeutung des mittelalterlichen Weltbildes und des heilsgeschichtlichen Geschichtskonzepts für die Artusepik erarbeitet und zentrale Denkformen und literarische Motive der Gattung analysiert werden.

Vorlesung/Übung (online)
Spanische Sprachgeschichte

PD Dr. Eva-Maria Güida

Romanisches Seminar

E-Mail: eva.guida@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

3 LP Grundlagenmodul Romanistik

2 LP Grundlagenmodul Romanistik

Kommentar:

Die Übung bietet eine Einführung in die außer- und innersprachliche Geschichte und historische Grammatik des Spanischen sowie die gemeinsame Lektüre, Übersetzung und linguistische Analyse ausgewählter Texte von den literarischen Anfängen des Spanischen bis in die heutige Zeit. Teilnahmevoraussetzung: Einführung in die romanische Sprachwissenschaft. Der Erwerb der Leistungspunkte ist durch regelmäßige, aktive Teilnahme, Lektüre der bereitgestellten Primär- und Sekundärtexte sowie durch die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur möglich.

Literatur:

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre: Rafael Cano (2000): Introducción al análisis filológico. Madrid: Editorial Castalia, 13-30.

Übung

Lektüreübung Altfranzösisch

Dr. Stephen Dörr

Romanisches Seminar/Heidelberger Akademie der Wissenschaften

E-Mail: stephen.doerr@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

SR 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Romanistik

Kommentar:

Das Altfranzösische war vom 12. bis mindestens zum 14. Jahrhundert die wichtigste Vernakularsprache in Westeuropa und hat die anderen europäischen Sprachen der Zeit stark beeinflusst. Das Seminar wird sich nicht so sehr mit grammatikalischen Detailfragen beschäftigen, sondern stellt den Umgang mit Texten in den Mittelpunkt. Anhand einer Einführung in ausgewählte Texte aus drei Jahrhunderten (Rolandslied, Fabeln, Chrétien de Troyes, Astronomisches und Medizinisches etc.) und einer begleitenden Lektüre sollen die Teilnehmer mit dem Altfranzösischen vertraut werden.

Übung

Italienische Literaturgeschichte: Storia della letteratura italiana

Dr. Elisa Manca

Romanisches Seminar

E-Mail: elisa.manca@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 18:00-19:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

HS UGX61, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Romanistik

Kommentar:

Il corso – particolarmente consigliato agli studenti dei primi anni – si propone di fornire una panoramica sulle grandi periodizzazioni storiche in cui convenzionalmente viene suddivisa la letteratura italiana: Medioevo, Rinascimento, Età moderna. Verranno affrontati eventi storici e movimenti letterari di ciascuna delle macroepoche menzionate, così da delinearne volta per volta le tendenze e le tematiche dominanti, gli autori principali e i rapporti che essi instaurano con la tradizione letteraria precedente (nonché, a posteriori, successiva). Gli studenti acquisiranno le nozioni fondamentali che permetteranno loro di “orientarsi” e di inquadrare storicamente un autore e le sue opere: nozioni senza le quali non è possibile nessuno studio approfondito di un testo letterario, che, per la sua stessa natura di textus, intreccia sempre un dialogo nel e con il tempo. Alla fine del corso verrà fatta una Klausur.

Literatur:

I partecipanti sono invitati a procurarsi il seguente manuale per l'inizio del corso: Alberto Casadei/Marco Santagata, Manuale di letteratura italiana medievale e moderna, Laterza 2018. Ulteriore materiale verrà fornito a lezione.

Übung (online)

Einführung in die altfranzösische Sprache

Dr. Sabine Tittel

Romanisches Seminar/Heidelberger Akademie der Wissenschaften

E-Mail: sabine.tittel@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

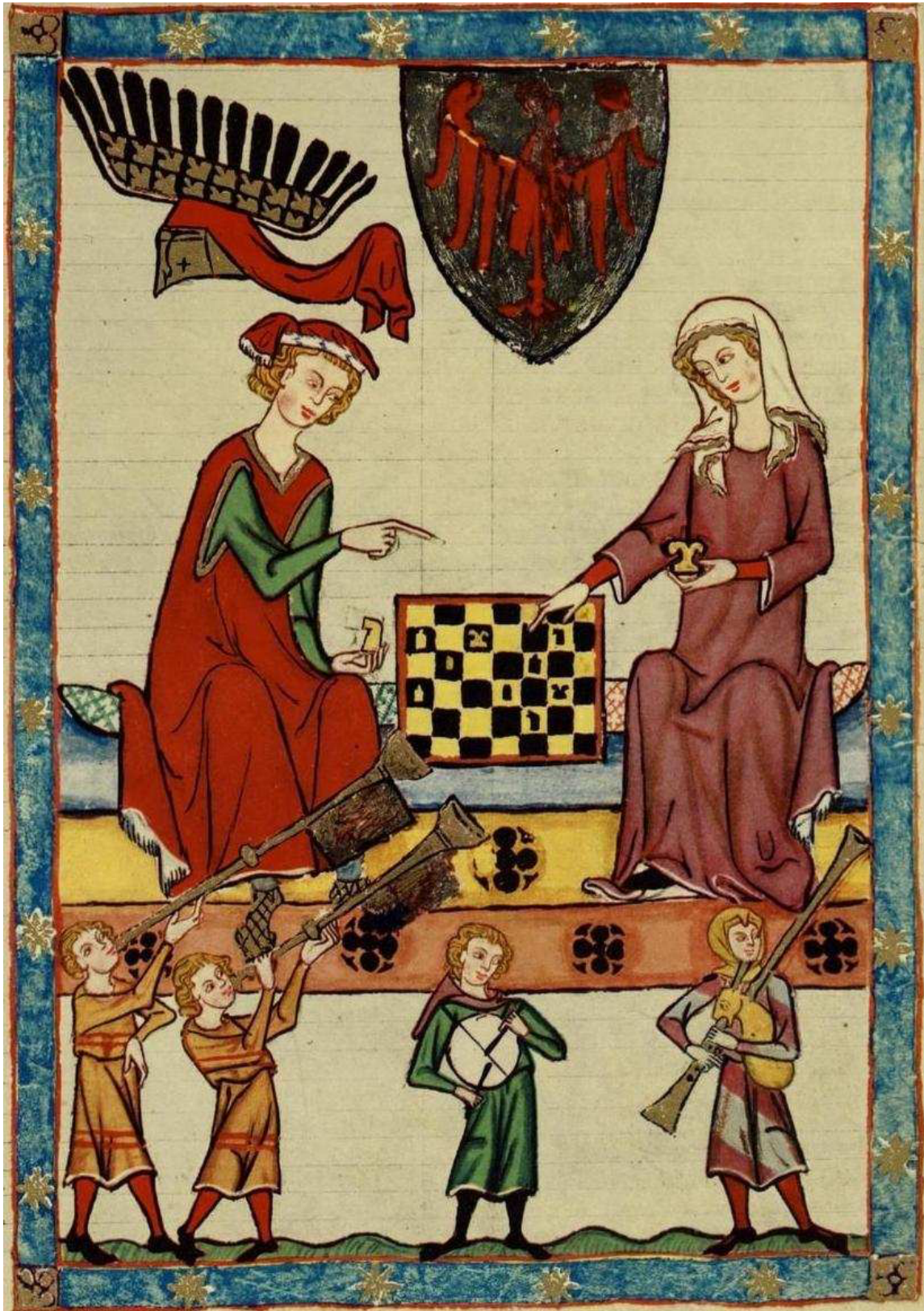
Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Romanistik

Kommentar:

In dieser sprachwissenschaftlichen Übung lernen wir die altfranzösische Sprache kennen, die Sprache, die die Menschen im nördlichen Teil des heutigen Frankreichs im Mittelalter, d.h. vor ca. 24 – 40 Generationen gesprochen haben. Wir nähern uns dem Altfranzösischen hauptsächlich über den berühmten Text *Chanson de Roland*. Das Rolandslied ist ein Epos mit 4002 zehnsilbigen Versen, das die Geschichte von Roland erzählt, der als Befehlshaber der Nachhut des fränkischen Heeres Karls des Großen im Feldzug gegen die Mauren beim Rückzug in Roncevaux fiel. Wir werden Schritt für Schritt Verse übersetzen und dabei Aspekte der Grammatik, Syntax und lexikalischen Semantik aufarbeiten. Das Rolandslied ist eines der ältesten Werke der Gattung *Chansons de geste*, erlangte eine sehr große Bedeutung als Vorlage für viele literarische Werke Westeuropas und behielt seinen Einfluss bis in 16./17. Jahrhundert. Wir wollen den Text also nicht nur sprachwissenschaftlich analysieren, sondern auch die historischen Hintergründe des Epos, sein Weiterleben in der Literatur, seine Symbolkraft und kulturhistorische Bedeutung beleuchten. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme ist die regelmäßige, engagierte Mitarbeit, ein Referat oder ähnliche mündliche Leistung und eine Klausur.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN



ALTE GESCHICHTE UND EPIGRAPHIK

Vorlesung (online)

Übergänge, Transformationen, Brüche – Vom Ende der Antike zum Frühen Mittelalter im Gebiet zwischen Rhein und Mosel

Prof. Dr. Christian Witschel

Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 13:30-15:00 Uhr

Dr. Roland Prien

Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie

E-Mail: roland.prien@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Persönlich

Der zugehörige Moodlekurs findet sich unter ‚Geschichte/ Alte Geschichte‘ mit dem Passwort „Übergänge“.

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Seminar/Übung

Die frühmittelalterlichen Grabfunde von Koborn-Gondorf – Zur Vorbereitung einer Ausstellung in Ludwigshafen

Prof. Dr. Christian Witschel

Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 13:30-15:00 Uhr

Dr. Roland Prien

Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie

E-Mail: roland.prien@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Online-Veranstaltung

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

Persönlich

Der zugehörige Moodlekurs findet sich unter ‚Cultural Heritage und Kulturgüterschutz‘ (auf der zweiten Seite der Philos. Fakultät) mit dem Passwort „Gondorf“.

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ließ die Amateur-Archäologin Angelika von Liebig im Park der Niederburg von Koborn-Gondorf am Unterlauf der Mosel über 1.000 Gräber aus den Metallzeiten, der römischen Epoche sowie insbesondere aus dem Frühmittelalter freilegen. Die Objekte aus diesen Gräbern gelangten über den Kunstmarkt in das Wilhelm-Hack-Museum nach Ludwigshafen, wo sie seit langer Zeit nicht mehr ausgestellt worden sind. 2023 sollen sie nun im Rahmen einer größeren Ausstellung des Stadtmuseums Ludwigshafen wieder zu sehen sein. Das Seminar dient der Vorbereitung des Ausstellungsvorhabens, welches die Grabfunde von Gondorf in einen breiteren kulturhistorischen Kontext einbetten wird. In der Lehrveranstaltung sollen daher Konzepte und Ideen für die Präsentation der Grabfunde im Rahmen der Ausstellung und für die begleitende Didaktik entwickelt werden.

Literatur:

J. Werner/E. Ewig (Hrsg.), Von der Spätantike zum frühen Mittelalter. Aktuelle Probleme in historischer und archäologischer Sicht, Sigmaringen 1979; M. Schulze-Dörlamm, Die spätrömischen und frühmittelalterlichen Gräberfelder von Gondorf, Gem. Koborn-Gondorf, Kr. Mayen-Koblenz I-II, Stuttgart 1990.

BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Übung

Bestimmungsübung

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:00-13:00 Uhr

HS 512, Marstallhof 2-4

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

**Exkursionsseminar und Exkursion
Berlin**

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

voraussichtlich Anfang der Semesterferien 2021

Anmeldung:

unverbindliche Voranmeldung per E-Mail an Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de oder katika.sewing@zaw.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

10 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Proseminar

Introduction to Old English

Dr. Eva Hänßgen

Anglistisches Seminar

E-Mail: eva.haenssngen@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 14:15-16:15 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

SR 114, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12 oder online

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an eva.haenssngen@as.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Old English is the oldest diachronic variant of English, used between ca. 700 and 1100 AD. It is closer related to Late Modern German than to Late Modern English and is therefore easier to learn for speakers of German. In this course, we will be looking at different levels on which Old English differs from later variants, especially at its morphology, phonology and syntax. We will also be dealing with external language history and translate a number of prose texts and poems.

Literatur:

Please purchase our textbook before the beginning of term: Baker, Peter S. 2012. Introduction to Old English. Oxford: Wiley-Blackwell.

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFT

Vorlesung (online)

Geschichte Vorderasiens und Nordafrikas in den ersten sechs Jahrhunderten des Islams

Prof. Dr. Henning Sievert

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (SSKVO)

E-Mail: henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail unter Angabe des Namens, Matrikelnummer, Studienfach zum 15.10.2020 an henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2-4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Vorderasiens und Nordafrikas von der Entstehung des Islams bis zur Mongolenzeit und verfolgt die Herausbildung einer „Islamischen Welt“ in diesem Zeitraum. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – aber die Absicht, fleißig mitzulesen.

Seminar

Die Rolle religiöser Stiftungen in der Produktion urbanen Raums, 12.-20. Jahrhundert

Dr. Stefan Knost

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients (SSKVO)

E-Mail: stefan.knost@zirs.uni-halle.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr (online)

Ausfall am: 19.11.2020; 03.12.2020; 14.01.2021; 04.02.2021

Donnerstag 12.11.2020; 17.12.2020; 21.01.2021; 18.02.2021 jeweils 09:00-13:00 Uhr

SR 253, SSKVO, Albrecht-Ueberle-Straße 3-5

Anmeldung:

per E-Mail unter Angabe des Namens, Matrikelnummer, Studienfach bis zum 15.10.2020 an stefan.knost@zirs.uni-halle.de

Zuordnung:

6-9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die religiösen Stiftungen (waqf, Pl. auqāf) sind eine wichtige Institution des islamischen Rechts, die viele gesellschaftliche Bereiche durchdrungen hat. Neben der Sicherstellung religiöser, karitativer und edukativer Aufgaben haben die Stiftungen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Organisation des urbanen Raums gespielt. Am Beispiel der Transformationen der syrischen Städte (vor allem Aleppo und Damaskus) vom 12. bis ins frühe 20. Jahrhundert sollen rechtliche Grundlagen, Akteure, urbane Formen und gesellschaftliche Relevanz des Stiftungswesens in der ‚longue durée‘ untersucht werden. Es werden im Seminar auch kurze arabische Quellentexte gelesen, eine Teilnahme ist aber – nach Rücksprache mit dem Dozenten – auch ohne Arabischkenntnisse möglich.

MITTELALTERLICHE KIRCHENGESCHICHTE

Vorlesung (online)

Überblicksvorlesung: Von Nizäa I (325) bis Nizäa II (787): Kirchen- und Theologieggeschichte der ersten sieben ökumenischen Konzilien

Prof. Dr. Winrich Löhr

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch und Freitag 11:15-12:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung behandelt die Geschichte der ersten sieben ökumenischen Konzilien, vom ersten Konzil von Nizäa (325) bis zum zweiten Konzil von Nizäa (787). Behandelt werden u.a. die Entstehung der Konzilsidee, Ablauf und Organisation der Konzilien, die Rolle des Kaisers und seiner Beamten, die theologischen Kontroversen über Trinitätslehre, Christologie und Bilderfrage, die auf den Konzilien diskutiert und entschieden wurden, die Anfänge eines synodalen Kirchenrechtes sowie die konfessionelle Fragmentierung der antiken christlichen Ökumene. Die Vorlesung wird als wöchentlicher Podcast mit begleitendem Material präsentiert; am Ende ist eine Fragestunde per Videokonferenz geplant.

Vorlesung (online)
Kirchengeschichte der Reformation

Prof. Dr. Christoph Strohm

Theologisches Seminar

E-Mail: christoph.strohm@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr; 14-tägl. Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Kirchen- und Theologiegeschichte der Reformationszeit (bis ca. 1555). Sie wird online in Form eines Videos, das Bild- und Kartenmaterial auf Powerpointfolien mit gesprochenem Text kombiniert, stattfinden. Mithilfe der Notizblattfunktion in Microsoft Powerpoint werden Word-Dateien zur Weiterarbeit erzeugt.

Literatur:

Beutel, A.: Luther-Handbuch, Tübingen 2005; 2. Aufl., 2010; Lohse, B.: Luthers Theologie in ihrer historischen Entwicklung und in ihrem systematischen Zusammenhang, Göttingen 1995; Reformation, ausgew.u. komm. v. V. Leppin (KThQ 3), Neukirchen-Vluyn 2005; Seebaß, G.: Geschichte des Christentums III: Spätmittelalter – Reformation – Konfessionalisierung (Theologische Wissenschaft 7), Stuttgart 2006.

Seminar (online)
Augustinus, De doctrina christiana

Prof. Dr. Winrich Löhr
Theologisches Seminar
E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Donnerstag 10:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 16:00-18:30 Uhr
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Das Seminar beschäftigt sich mit der Augustinschrift De doctrina christiana, die eine christliche Hermeneutik und Kommunikationstheorie präsentiert, die durch eine auf die caritas begründete Ethik fundiert ist: Wie so oft in seinen Schriften, verknüpft Augustin sein Hauptthema mit einer Reihe anderer Themen. Um die augustinische Hermeneutik in den Kontext der antiken christlichen Bibelhermeneutik zu stellen, soll einleitend auch die Bibelhermeneutik des Origenes vorgestellt werden. Das Seminar wird online veranstaltet: Seminarsitzungen per Videokonferenz werden kombiniert mit der online-Korrektur der zusammenfassenden Protokolle zu jeder Sitzung der Seminarteilnehmer.

Literatur:
Karla Pollmann, De Doctrina Christiana. Untersuchungen zu den Anfängen christlicher Hermeneutik unter besonderer Berücksichtigung von Augustinus, De Doctrina Christiana, Freiburg 1996.

Seminar/Oberseminar
Minucius Felix, Octavius

Prof. Dr. Winrich Löhr

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 10:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-16:45 Uhr

Ort wird noch bekannt gegeben

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

3-4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Dialog Octavius des Minucius Felix (ca. Anfang des 3. Jahrhunderts) ist inhaltlich und stilistisch eine Perle der lateinischen christlichen Apologetik. In dem Seminar soll der Inhalt dieses Textes durch Lektüre des lateinischen Textes erarbeitet und diskutiert werden. Dabei wird uns auch die Frage des Verhältnisses von Christentum und Philosophie bzw. von Christentum und nichtchristlicher Kultur beschäftigen.

Literatur:

B. Kytzler (ed.) M. Minuci Felicis Octavius (BSGRT), Berlin 1982 (auch online über die UB zugänglich);
C. Schubert, Minucius Felix 'Octavius' (KfA 12), Freiburg etc 2014.

Übung

Texte zur sog. Zweireichelehre Luthers

Prof. Dr. Christoph Strohm

Theologisches Seminar

E-Mail: christoph.strohm@wts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Ort wird noch bekannt gegeben

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

M. Luther hat eine Reiche- und Regimentenlehre entfaltet, die mittelalterliche Traditionen aufnimmt und in vielfältiger Weise nachgewirkt hat. Es werden die einschlägigen Texte Luthers, bes. die Obrigkeitsschrift von 1523, und (je nach Wunsch) auch anderer Autoren gelesen

Literatur:

Zur Vorbereitung wird die Lektüre der Artikel zur „Zweireichelehre“ in einschlägigen Lexika empfohlen.

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFT

Grundkurs

Grundkurs Musikgeschichte I (von den Anfängen bis ca. 1520)

Dr. Joachim Steinheuer

Musikwissenschaftliches Seminar

E-Mail: joachim.steinheuer@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Hörsaal, Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinergasse 7

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

4-5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der erste Teil hat den Zeitraum von den Anfängen bis etwa 1520 zum Gegenstand.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Hauptseminar

Die Metaphysik Meister Eckharts

Dr. Max Rohstock

Philosophisches Seminar

E-Mail: m.rohstock@uni-heidelberg.de

Sprechstunde:

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-17:45 Uhr

Kantsaal, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

10 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Eckhart von Hochheim war zweifellos eine schillernde Gestalt der Philosophiegeschichte. Sicherlich war er seines Zeichens gläubiger Christ, doch seine Argumentation ist genuin philosophisch. Insbesondere sein Gottesbegriff, der im Zentrum unserer Betrachtungen stehen soll, ist in erster Linie metaphysisch: Er konzipiert das Absolute nämlich als Bedingung der Möglichkeit aller Denk- und Handlungsakte, als den uns tragenden Horizont, der alle unsere semantischen Explikationsbemühungen leitet und dirigiert. Die Einsicht in dieses Fundament allen Seins und Denkens ist die höchste zu erreichende Erkenntnis und kann als genuin philosophische Evidenzerfahrung gewertet werden. Interessanterweise grundiert Eckhart durch diese Evidenzerfahrung, die in der *vita contemplativa* erstrebt wird, die sog. *vita activa*: Ihm scheint also die Fundierung der Praxis durch die Theorie geglückt zu sein. Diese Verbindung ist deshalb so entscheidend, weil sie Überlegungen des Deutschen Idealismus vorwegnimmt. Denn die Idealisten waren bemüht, den durch Kant eröffneten Abgrund zwischen Theorie und Praxis in einem energischen Zugriff zu überbrücken. Wie tragfähig, so wollen wir fragen, sind Eckharts Überlegungen? Und inwiefern können wir von einem Absoluten ausgehen, das nicht nur das Denken, sondern auch und gerade das Handeln bedingt? Kann Eckharts Denken vielleicht gar als transzendental-kritisch gewertet werden? Um diese Fragen zu beantworten, werden wir das Werk Eckharts gemeinsam in Auszügen lesen und diskutieren.

Literatur:

Zur Einführung, insbesondere in das Verhältnis von Theorie und Praxis, sei Eckharts Predigt Nr. 86 empfohlen. Weiterhin zur Einführung empfehle ich die Heidelberger Antrittsvorlesung Prof. Halfwassen: „Gibt es eine Philosophie der Subjektivität im Mittelalter? Zur Theorie des Intellekts bei Meister Eckhart und Dietrich von Freiberg“. *Theologie und Philosophie* 72 (1997), 337–360. Die Textgrundlagen werden im Vorfeld des Seminars bekanntgegeben. Zu diesem Zweck wenden Sie sich bitte an max.rohstock@uni-heidelberg.de.

Hauptseminar

Das Leben nach dem Tod: Thomas von Aquinas Konzeption der „abgeschiedenen Seele“ (anima separata)

Dr. Roberto Vinco

Philosophisches Seminar

E-Mail: vinco@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

SR 117, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

10 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Thomas von Aquin vertritt die These, dass die menschliche Seele den Tod übersteht. Darüber hinaus versucht er die Natur und die Operationen der sogenannten „abgeschiedenen Seele“ (Seele in einem post-mortem-Zustand) argumentativ zu entfalten. Die Position, die sich daraus ergibt, ist eine faszinierende Kombination von aristotelischen und platonischen Elementen. Im Seminar wollen wir zunächst die thomistische Lehre der menschlichen Seele im Allgemeinen und der abgeschiedenen Seele insbesondere behandeln. Im zweiten Teil des Seminars wollen wir das thomistische Modell der abgeschiedenen Seele mit anderen Modellen des post-mortem-Zustandes vergleichen. Dabei werden wir uns nicht nur der mittelalterlichen philosophisch-theologischen Debatte über die anima separata widmen, sondern auch späteren und alternativen Konzeptionen des Lebens nach dem Tode.

Übung

Zwischen Vernunft und Glauben. Das 12. Jahrhundert aus philosophie-, kunst- und literaturhistorischer Sicht

Jonas Narchi

Philosophisches Seminar

E-Mail: narchi@stud.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

SR 117, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Ob man von der „Renaissance des 12. Jahrhunderts“ (C. H. Haskins, 1927) spricht, „Rationalisierung und Verinnerlichung“ (G. Wieland, 1987) als Epochenmerkmale dieser Zeit benennt oder in ihr die „fröhliche Scholastik“ (F. Rexroth, 2018) sieht, in der die Vernunft beinahe ungezügelt neue Bereiche des Glaubens wissenschaftlich erschließt – das 12. Jahrhundert scheint durch und durch geprägt von der Dichotomie zwischen ratio und fides, Vernunft und Glauben. Es ist die Zeit der ersten Kreuzzüge, Ketzerverfolgungen und Judenpogrome, aber auch der Entstehung der gotischen Kathedralen, der Universitäten sowie der Akademisierung von Philosophie und Theologie. In diesem interdisziplinär angelegten Proseminar sollen philosophie-, kunst- und literaturhistorische Perspektiven auf das 12. Jahrhundert nachvollzogen werden, um einen Überblick über diese wichtige Schwellenepoche der Geistesgeschichte zu gewinnen. Dabei sollen die einzelnen scholastischen und monastischen Autoren (z. B. Bernhard von Clairvaux, Peter Abaelard, die Viktoriner und die Schule von Chartres) nicht von ihrem zeitgeschichtlichen Kontext isoliert, sondern gemeinsam mit autobiographischen (z. B. Guibert von Nogent) und satirischen (z.B. Nigellus von Longchamp) Werken der mittellateinischen Literatur und zeitgenössischen Kunstwerken (z.B. Skulpturenprogramm der Kathedrale von Chartres, Zeugnisse der Buchmalerei) gelesen und analysiert werden.

MITTELALTERLICHE SLAVISTIK

Proseminar

Kroatische, serbische und bosnische Literatur des Mittelalters

Dr. Ana Valjan

Slavisches Institut

E-Mail: ana.valjan@slav.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

R 216 (Komensky-Raum), Slavisches Institut, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Mittelalter beginnt mit dem Ende der Antike Mitte des 5. Jahrhunderts nach Christus und dauert bis Mitte des 15. Jahrhunderts an. Daher ist von einem Zeitraum von mehreren Jahrhunderten die Rede, in dem die Grundpfeiler der nationalen Alphabetisierung und Kultur auf dem kroatischen, serbischen und bosnisch-herzegowinischen Gebiet formiert wurden. Ziel dieses Proseminars ist, die Studenten detaillierter mit den wichtigsten Charakteristiken (Thema, Stil, Genre, Versifikation) der mittelalterlichen Literatur im sehr komplexen kulturellen Kontext vertraut zu machen, welcher durch Mehrsprachigkeit, Mehrschriftigkeit, geografische, kirchliche und politische Teilung sowie westliche und östliche Einflüsse gekennzeichnet ist. Da die mittelalterliche Literatur unterschiedliche utilitaristische Ziele hatte, d.h. nicht in erster Linie ästhetische, sind die Texte, die in diesem Proseminar analysiert werden, unterschiedlichen Charakters. Untersucht werden bspw. steinerne Monumente, welche die Anfänge der Alphabetisierung in der Volkssprache bezeugen, bis hin zu literarischen Werken, die größtenteils in der kirchlichen Literatur entstanden sind.

UR- UND FRÜHGESCHICHTE

Übung

Der Gürtel: Kulturhistorische und alltagskulturelle Annäherungen

Dr. Stefanie Samida

Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie

E-Mail: stefanie.samida@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 09.11.2020 09:00-13:00 Uhr

Montag 23.11.2020 09:00-13:00 Uhr

Montag 07.12.2020 09:00-13:00 Uhr

Montag 14.12.2020 09:00-13:00 Uhr

Montag 11.01.2021 09:00-13:00 Uhr

Montag 25.01.2021 09:00-13:00 Uhr

Montag 08.02.2021 09:00-13:00 Uhr

HS 12, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

2-4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen